Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf. übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 271 Bydgoszcz/Bromberg, Freitag, 26. November 1937. **61. Jahrg.**

Amerikanische Gespenster

Am 18. November hat der britische Premierminister Chamberlain im Unterhaus auf den bevorstehenden Abschluß eines Handelsvertrages mit USA hingewiesen. Diesseits und jenseits zweier Ozeane, in den Ländern des Pazifik, in den Ländern des Atlantik hat diese Mitteilung eine Hochflut politischer Kombinationen hervorgerufen. Was ist von den mächtigen USA in Ostasien zu erwarten, was in Europa? Darauf gibt der Verfasser des nachstehenden Aufsatzes Antwort, dessen großes Reisebuch „Menschen und Mächte am Pazifik" soeben erschienen ist.

Wer noch vor kurzem Ostasiens Wirklichkeit erlebte, wer noch vor kurzem von Ozean zu Ozean durch Amerika fuhr und dann in England von der „amerikanisch-englischen Zusammenarbeit" im Fernen Osten hört, der glaubt ins Land der Träume gekommen zu sein. Und ahnungslose Menschen auf unserem Kontinent schreiben es gläubig nach. Wieder taucht die Phantasie der Einheitsfront Britannien-USA" auf, wieder die Idee, daß USA überall in der Welt eingreifen könne und nun wieder eingreifen wolle, wieder die Prophezeiung der „verlassenen Isolierung". Ja, ein Engländer sagte mir in diesen Tagen: „Die USA finden zu uns zurück". Er hatte schon die Formel bereit vom „zurückkehrenden Sohn Amerika".

Gewiß, das Gefühl der „öffentlichen Meinung Amerikas" mag für den Schwächeren in Ostasien sein. Der britische und der amerikanische Admiral auf der Schanghaibasis besprechen jeden Schritt gemeinsam. Die Amerikaner sind nach Brüssel gefahren, Norman Davis hat seinen Namen unter die Entschließung dieser Konferenz gesetzt, hat im Auftrag seines Landes das Vorgehen Japans mißbilligt. Aber was bedeutet die Übereinstimmung in der ohnehin von Japan nicht angetasteten Schanghaikonzession, was das Moralisieren der nordamerikanischen Zeitungen, was dieser Nebeldunst gegenüber der Wirklichkeit des politischen Willens von 130 Millionen Amerikanern?

Diese Wirklichkeit sieht so aus. Sie heißt Middletown. Middletown habe ich sie genannt, denn die nordamerikanische Mittelstadt führt zu Dutzenden diesen Namen. In der amerikanischen Mittelstadt sitzen die Leute, die Amerikas „öffentliche Meinung" ausmachen. Sie sitzen da inmitten unendlicher Weizenfelder, Wälder und Minen. Sie wissen, daß sie für fünfhundert Jahre Erde, Bodenschätze und Arbeit haben oder auch Arbeitslosigkeit, die nur in Amerika selbst bekämpft werden kann. Sie wollen von der ganzen Welt nichts wissen, vom kontinentalen Europa nichts, von Ostasien nichts, und selbst von England nichts.

Seit die Amerikaner sich einen eigenen Weltteil aufbrachen und eroberten, haben sie sich immer mehr von Europa entfernt. sind sie immer mehr in ihre Welt hineinmarschiert und hineingewachsen. Und je älter dieser neue Kontinent wird, um so eingefleischter amerikanisch wird er, ja um so schrulliger auf eigener Bahn, um so hingewandter auf seine eigenen Provinzen. Die Amerikaner wollen keine Soldaten über die Ozeane schicken, um „für andere Völker die Gouvernante zu spielen", wie Senator Shipstead sich in einer Rundfunkrede ausdrückte. Wer den Begriff „Middletown" nicht kennt, wird Amerika und seinen Präsidenten immer „rätselhaft" finden. Das Staatsdepartement zu Washington schickt seine Noten nach Tokio, die Schiffe der Navy liegen noch immer im Wang Poo vor Schanghai. Und in Manila auf den Philippinen, in Pearl Harbour auf Hawai und in Dutch Harbour auf den Aleuten liegen noch viel mehr. Aber sie alle müssen ihre Schrauben rückwärts laufen lassen, wenn Middletown es will. Nur nicht hineingerissen werden in einen Krieg der anderen, das ist Middletowns Religion! Aber die Männer in den Hochhäusern von Newyork, San Franzisko oder Chikago sind die nicht mächtiger und listiger als die Prärie und das ganze weite Hinterland? Mächtig sind auch sie und noch berechnender als das Land. Aber das gerade ist der zweite Grund, weshalb Amerikas Flotte nicht gegen die aufgehende Sonne fahren wird. Man würde dann ja auf den besseren Kunden schießen. Man müßte die Kanonen auf seine eigenen Investierungen richten! Zweimal soviel hat USA in Japan angelegt, als in China. 250 Millionen Golddollar in China, aber 450 Millionen in Japan. Da versteht man doch wohl, warum nicht einmal die Neutralitätsakte in Kraft gesetzt wurde. Middletown möchte das noch am ehesten. Aber der Kaufmann denkt nicht daran. Britannien und Japan, das sind die beiden Mächte, die sich wirtschaftlich am stärksten in China festgelegt haben, Britannien mit fast anderthalb Milliarden Golddollar, Japan mit 1,2 Milliarden. Aber Amerika mit keiner Milliarde! (Ein Gedanke an den Weltkrieg wird wach. Wenn Deutschland seine Kriegsanleihen nicht im eigenen Volk, sondern in den Vereinigten Staaten untergebracht hätte, würden dann wohl die Amerikaner ihr entscheidendes Gewicht gegen die deutsche Front eingesetzt haben?)

USA hat niemals Besitzungen in China erstrebt, sondern nur Seeabrüstung und die „offene Tür". Um beides wird Middletown nicht kämpfen. Britannien aber hat Besitzungen in China, hat seinen Flottenstützpunkt Hongkong und seine Klubs in Schanghai, hat einen Kontinent im Stillen Ozean zu verteidigen, Australien, und den Weg nach Indien nötigenfalls zu sperren. Man weiß in London, daß bei der heutigen Mentalität der Vereinigten Staaten gar nicht daran zu denken ist, sie politisch irgendwo einzuspannen, weder in Europa noch in Ostasien. Und wenn man es noch nicht wußte, hat man es in Brüssel erfahren. Darum beschränkt man sich auf das, was überhaupt zu erreichen ist: einen Handelsvertrag.

Washington will der amerikanischen Landwirtschaft helfen. Sie will ihren Weizen ins Vereinigte Königreich schütten dürfen. Und Glasgows Maschinen sollen in die USA wandern. Aber den Weizen will ja das britische Dominion Kanada nach England liefern. Davon lebt es doch! Und Pittsburgh, dieser ewige rauchende Hochofen, braucht wirklich keine Maschinen aus Glasgow, „made in Britain". Und wenn nun Australien bei einem solchen großen Warenaustausch USA—England ins Hintertreffen kommt, dann wird die Strecke Kobe—Schanghai—Manila—Sydney, die Seelinie Japan—Australien, ein Schiffsgewimmel sehen wie nie zuvor. Das dynamische Land Japan, gegen das sich doch die neue amerikanisch-englische Freundschaft richten soll, wird endlich genügend Rohwolle bekommen, und die Männer in Sydney werden noch mehr als bisher in Tuchen schwitzen, die in Kobe gewebt wurden. So unzerreißbar ist heute die Welt!

Wenn der Herausgeber der „Washington Post", Mr. Felix Morley, hinter dem kommenden Wirtschaftspakt eine Antwort auf das Dreieck Berlin—Rom—Tokio vermutet, wenn er politische Hoffnungen an die Besprechungen Washington—London knüpft, wenn er Kanada, Australien, Neuseeland, Südafrika, ja sogar das japanfreundliche Argentinien und die skandinavischen Länder in diesem Reigen der Zukunft sieht, so glauben wir dem Mann aus Washington solche Absichten gewiß. Allein, von den Seen Kanadas bis hinunter zum Golf von Mexiko, von Rhode Island am Atlantik bis nach Kalifornien am Pazifik weht ein anderer Wind, als das künstliche Gewirbel der Ventilatoren in den Washingtoner Redaktionsstuben. Die Menschen der amerikanischen Landschaft werden Mr. Morleys Konstruktionen kaum folgen können, vorausgesetzt, daß man sie überhaupt liest, daß man bis zu der Zeitungs-

Chamberlain über den Berliner Halifax-Besuch.

Das Deutsche Nachrichten-Bureau meldet aus London:

Ministerpräsident Chamberlain gab im Unterhaus am Mittwoch nachmittag die mit großer Spannung erwartete Erklärung über den Besuch von Lord Halifax in Deutschland ab.

Einleitend erklärte der Ministerpräsident, daß der Halifax-Besuch in Deuschland, wie der Schatzkanzler Simon im Unterhaus am 12. November bereits mitgeteilt habe, völlig privat und inoffiziell gewesen sei. Wie das Haus aber wisse, sei vereinbart gewesen, daß Halifax den Führer sehen sollte. Vereinbarungsgemäß habe dieser Besuch dann am 19. November in Berchtesgaden stattgefunden, wobei Halifax vom Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath begleitet gewesen sei. Während seines Besuchs habe Halifax auch Gelegenheit gehabt, Generaloberst Göring, Dr. Göbbels und andere prominente Persönlichkeiten in Deutschland zu treffen. Diese Unterhaltungen seien vertraulichen Charakters gewesen, und das Haus werde, dessen sei er sicher, fuhr Chamberlain fort, nicht erwarten, daß er in diesem Stadium eine weitere Erklärung über sie abgeben werde.

„Ich bin jedoch zufrieden, daß der Besuch wertvoll im Hinblick auf die Förderung des Wunsches zur Schaffung eines engeren gegenseitigen Verstehens gewesen ist, ein Wunsch, von dem ich glaube, daß er ganz allgemein in beiden Ländern empfunden wird."

Die konservative Abgeordnete Horsbrugh fragte darauf den Ministerpräsidenten, ob er die Vermutungen kenne, die über diese Unterhaltungen in der englischen Morgenpresse erschienen seien. Chamberlain erwiderte darauf, er wolle klarmachen, daß diese Spekulationen nicht nur unverantwortlich, sondern auch höchst unrichtig gewesen seien. Auf eine weitere Anfrage erklärte Chamberlain, daß die Französische Regierung natürlich noch nicht über das Ergebnis der Besprechungen informiert worden sei. Im Anschluß teilte Chamberlain auf Anfrage des Oppositionsleiters Attelee offiziell mit, daß der französische Ministerpräsident und der Außenminister eine Einladung nach London zum Zweck eines Meinungsaustausches über die internationale Lage für den 29. und 30. November angenommen hätten.

Gleichzeitig mit der Erklärung Chamberlains im Unterhaus gab Lord Halifax im Oberhaus eine Erklärung über seinen Besuch in Deutschland ab. Halifax, dessen Erklärung sich wörtlich mit der des Premierministers deckte, wurde mit lebhaftem Beifall begrüßt.

Politische Gangstermethoden!

Berlin, 24. November. (DNB) Unter dieser Überschrift schreibt die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz:

„Erst vor kurzem sahen wir uns genötigt, mit deutlichen Worten Pressemanövern entgegenzutreten. die noch vor dem Besuch des Lordpräsidenten Halifax versuchten, mit dreisten Unterstellungen die internationale politische Atmosphäre zu vergiften. Man hätte annehmen sollen, daß diese überall verstandene klare Antwort auf derartige für die Besserung der internationalen Beziehungen denkbar „ungeeignete Methoden" genügt hätte, nun den verantwortungslosen Elementen in der ausländischen Presse die Lust zu nehmen, ihre ebenso lächerlichen wie gefährlichen Machenschaften fortzusetzen.

Diese Hoffnung war trügerisch! Nach dem Besuch des Lordpräsidenten Halifax wurde die Lügenflut eines Teiles der ausländischen Presse schlimmer denn zuvor. Angebliche „Forderungen", „Wünsche" und Behauptungen über mehr oder weniger „politische Erpressungen" des Führers sind nach wie vor in den Spalten dieser Blätter Themen des Tages. So liefert uns neuerdings der **„Manchester Guardian"** ein Meisterstück lügenhafter Berichterstattung.

Der diplomatische Korrespondent dieses Blatts berichtet, daß deutscherseits in den Besprechungen mit Lord Halifax „Forderungen" gestellt worden seien, die sich in folgenden Punkten zusammenfassen ließen:

1. Deutschland sei bereit, dem Völkerbund unter einer Reihe von Bedingungen, die sich auf bestimmte Punkte des Versailler Vertrags und die Anerkennung der italienischen Oberhoheit über Abessinien beziehen, wieder beizutreten.
2. England werde von Deutschland aufgefordert, einer Reorganisation des Tschechischen Staates nach dem Muster des Schweizer Bundessystems zuzustimmen, wobei das Sudetenland den Charakter eines Schweizer Kantons erhalten soll.
3. England werde aufgefordert, sich zu verpflichten, der Österreichischen Regierung keinerlei diplomatischen, politischen oder militärischen Beistand zu geben.
4. Deutschland verpflichte sich, die Kolonialfrage für eine Periode von 6 Jahren nicht aufzurollen und verspreche, später keinerlei Flotten- oder Militärbasen in seinen früheren Kolonien einzurichten.
5. Deutschland verpflichte sich, den Frieden in Spanien wiederherzustellen, sobald die Britische Regierung die Regierung in Salamanca de jure anerkannt habe usw.

Soviel Worte, soviel Lügen!

Wir wissen nicht, aus welcher trüben Quelle diese „Informationen" stammen, aber wir wissen, daß sie von Anfang bis Ende lügenhafte Erfindungen sind!

Der englische Ministerpräsident Chamberlain sah sich veranlaßt, auf diesbezügliche Anfragen im Unterhaus alle diese Spekulationen nicht nur als unverantwortlich, sondern auch als höchst unrichtig zu bezeichnen. Wir möchten sie als freche und unverschämte politische Verleumdungen, ihre Verbreiter als internationale Brunnenvergifter brandmarken! Mit solchen publizistischen Gangstermethoden kann man dem nationalsozialistischen Deutschland nicht mehr kommen!

Wie oft sollen wir es sagen: Es ist bei uns nicht üblich, dem Minister eines befreundeten Landes, der nach Deutschland kommt zwecks „Förderung des Wunsches zur Schaffung eines engeren gegenseitigen Verstehens", Forderungen zu stellen und ihm die Pistole auf die Brust zu setzen! Alle Kombinationen in dieser Richtung tragen also schon von vornherein den Stempel der Lüge auf der Stirn!

Wenn der diplomatische Korrespondent des „Manchester Guardian" dann seinem lügnerischen Elaborat die Krone aufsetzt, indem er seine Regierung auffordert, diese uns so dreist unterschobenen „Vorschläge", die das „größere Deutschland im Embryo" enthielten, als unannehmbar zurückzuweisen, weil ihre Annahme eine „Krise der englisch-französischen Beziehungen" bedeuten und außerdem die „englisch-amerikanischen Beziehungen stören" würden usw., dann wissen wir, was man mit diesen fortgesetzten infamen Unterstellungen Deutschland gegenüber bezwecken möchte.

Wir werden auch in Zukunft diesen politischen Gangstermethoden mit der ihnen gebührenden Deutlichkeit entgegentreten und den publizistischen Raubrittern die Maske vom Gesicht reißen. Denn wir sind mehr denn je überzeugt, daß, solange diesen internationalen Brunnenvergiftern, die jede Fühlungnahme zu lügenhafter Hetze benutzen, nicht das Handwerk gelegt ist, alle politischen Besuche und Besprechungen zwecklos sind und nur zu einer Verwirrung der internationalen Lage beitragen können."

seite vordringt, wo solche unamerikanischen Ideen angepriesen werden. Man nehme doch nur so eine Sonntagsausgabe eines amerikanischen Millionenblatts in die Hand, ein ganzes „Buch“. Society, Gangsterroman, Rugby, Baseball und was der Wichtigkeiten mehr sind. Und dann: Sandsturm, Schneetreiben, die Dicke des Eises auf der nordamerikanischen Seenkette, Arbeitslosenfrage jetzt im Winter, wo Millionen armer Teufel mit erfrorenen Ohren in den Wärmehallen hocken, und all dieses Wechselspiel zwischen einer riesenhaften Natur, 130 Millionen Menschen und ihren Problemen.

Da steckt nun der Amerikaner drin und läßt sich gelegentlich aus über Europa, das er kaum versteht, und über Asien, das er gar nicht versteht.

Amerikas Frachtschiffe werden weiter nach Japan dampfen. Amerikas Kaufleute werden dorthin liefern, was sie für gut halten. Die Stenotypistinnen werden sich weiterhin mit den Ersparnissen vieler Arbeitstage auf der Waikiki-Beach aalen, und wenige Meilen entfernt wird die USA-Flotte ruhig liegen bleiben im Hafen von Pearl Harbour. Und niemand mache sich irgend eine Hoffnung, daß die starken schnellen Kreuzer aus dem märchenhaften Hafen von Manila mit geheimnisvollem Ziel auslaufen. Allenfalls in Richtung San Franzisko, nach Hause, nach USA, das für sich bleiben will, immer noch.

Das ist Amerikas Wille. Schwach, unentschlossen, zwiespältig ist es darum nicht. Würde die Lawine der öffentlichen amerikanischen Meinung in irgend einer Richtung ins Rollen kommen, wie die Schneemassen seiner Rocky Mountains jetzt in der Kälte, so könnten Atlantik und Pazifik zugleich einen Taifun erleben. Amerika ist nicht schwach. Es will sogar stark sein. Aber beileibe nicht für andere!

Ivar Lissner.

Neues Kabinett in Belgien.

Nach vierwöchiger Dauer der Regierungskrise ist jetzt die Neubildung des Belgischen Kabinetts erfolgt. Das Ministerpräsidium übernimmt Paul Emile Janson, der der Liberalen Partei angehört. Die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten bleibt in den Händen von Spaak (Sozialdemokrat), das Ministerium für die Landesverteidigung behält Generalleutnant Denis (parteilos), das Finanzministerium de Man (Sozialdemokrat). Das Innenministerium übernimmt der Liberale Dierck. Gegenüber der Regierung van Zeeland hat sich in der politischen Kräfteverteilung innerhalb des neuen Kabinetts nichts geändert. Die Sozialdemokraten haben ihre sechs Posten, die Katholiken ihre fünf Portefeuilles und die Liberalen ihre drei Posten behalten.

Ministerpräsident Janson ist am Jahre 1872 geboren und hat sich sowohl als Rechtsanwalt wie als Politiker großes Ansehen erworben. Im Jahre 1920 trat er in die Regierung als Minister für die Landesverteidigung ein. Später war er in verschiedenen Kabinetten Justizminister. Er schied im Juni 1934 als Justizminister aus dem damaligen Regierung Broqueville aus.

Polen und die Franco-Regierung.

(Eigene Meldung.)

Wie wir bereits kurz berichten konnten, hat die Pressezentrale der Regierung des Generals Franco in Salamanca bekanntgegeben, **daß die Polnische Regierung in nächster Zeit diplomatische Beziehungen mit der Spanischen National-Regierung aufnehmen werde.** Sollte diese Nachricht sich bewahrheiten, dann dürfte bald die Frage aktuell werden, wer die Regierung des Generals Franco in der Hauptstadt Polens repräsentieren wird.

Laut Informationen der Warschauer nationalistischen Presse soll der aussichtsvollste Kandidat für diesen Posten Herr Juan Serrat sein, der Sohn des früheren spanischen Gesandten in Warschau Francisco Serrat y Bonastre. Nach dem Ausbruch des nationalen Aufstandes in Spanien verließ Francisco Serrat Polen und begab sich nach Burgos, wo er bald darauf die Stellung des Außenministers übernahm. Nach einiger Zeit folgten ihm diejenigen Mitglieder der Warschauer Spanischen Gesandtschaft, die sich für das nationale Spanien entschieden hatten. Es waren dies: der Gesandtschaftssekretär Adolf Perez Caballero y Molto, der Militärattaché Oberst Manuel Martinez y Martinez, sowie der Presseattaché Emil Navasquez y Ruiz de Velasco. In Warschau sind die Anhänger **der Roten Regierung verblieben, und sie sind es, die gegenwärtig als Vertreter des gesamten Spaniens auftreten.**

Eine geraume Zeit nach Ausbruch der nationalen Revolution ist der bereits erwähnte Juan Serrat, der **Sohn des früheren Gesandten,** in Warschau eingetroffen. **Naturgemäß nahm er** am diplomatischen Leben der polnischen Hauptstadt nicht teil, da er eine nicht anerkannte **Regierung** nicht repräsentieren konnte. Er bezog eine **Privatwohnung** und bereitete sich in Erwartung der **Voraussetzungen** für die Übernahme des offiziellen diplomatischen **Postens** für die künftigen Aufgaben vor, dabei in **ständiger Fühlung** mit der Heimat bleibend. Trotz seiner **inoffiziellen Situation** soll es ihm bereits gelungen sein, **sich im Interesse Franco-Spaniens** vorteilhaft auf dem ihm **seit langem bekannten Warschauer Terrain** zur Geltung zu **bringen.**

*

Wie von halboffizieller polnischer Seite der Presse mitgeteilt wird, entspricht die vom Pressebureau in Salamanca gebrachte Nachricht betreffend die Anerkennung der Regierung des Generals Franco durch Polen — vorläufig noch nicht der Wirklichkeit.

Gerüchte über die Vertagung des Delbos-Besuchs.

Bis jetzt noch nicht bestätigte Gerüchte, die aus Paris stammen und von der polnischen Presse wiedergegeben werden, besagen, **daß der französische Außenminister Delbos die Absicht habe, seine bevorstehenden Besuche in Warschau, Bukarest und Prag zu verschieben und zwar mit Rücksicht auf die gespannte Lage in der Welt.** Die Opposition soll Delbos Passivität in den Bemühungen vorwerfen, die darauf abzielen, Frankreich in die Versöhnungspolitik Londons einzuschalten. Wie freilich die polnische Presse aus Warschau erfährt, ist dort von der geplanten Vertagung der Reise des französischen Außenministers noch nichts bekannt.

Wasserstand der Weichsel vom 25. November 1937.

Krakau — 2,34 — (2,21), **Zawichost** + 1,91 (+ 1,98), **Warschau** + 1,18 (+ 1,15), **Plock** + 0,72 (+ 0,77), **Thorn** + 0,74 (+ 0,80), **Fordon** + 0,78 (+ 0,85), **Culm** + 0,70 (+ 0,80), **Graudenz** + 0,94 (+ 1,04), **Kurzebrack** + 1,03 (+ 1,14), **Piedel** + 0,48 (+ 0,59), **Dirschau** + 0,41 (+ 0,55), **Einlage** + 2,22 (+ 2,28), **Schiewenhorst** + 2,42 (+ 2,46). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

100 Gesetzentwürfe

Noch in dieser Woche tritt, wie die polnische Presse zu berichten weiß, der Ministerrat in Warschau zu einer Sitzung zusammen, in der man sich mit einer Reihe von Fragen beschäftigen soll, die mit der bevorstehenden Parlamentssession im Zusammenhang stehen. U. a. wird in dieser Sitzung ein Beschluß darüber gefaßt werden, ob der Ministerpräsident General Sławoj-Składkowski schon in der ersten Sitzung des Sejm das Wort ergreifen soll. In Warschauer politischen Kreisen erzählt man sich ferner, daß unabhängig von der Sitzung des Ministerrats eine Konferenz im Schloß stattfinden wird, in der auch die Frage der Wahlordnung angeschnitten werden dürfte. Die Verordnung des Staatspräsidenten über die Einberufung der Session wird schon in den nächsten Tagen erscheinen.

Am Dienstag empfing der Sejmmarschall Car die Vertreter der regionalen parlamentarischen Gruppen und informierte sie über die Gesetzentwürfe, welche die Regierung in der nächsten gewöhnlichen Parlamentssession einzubringen beabsichtigt. Mit Einschluß der von der vorigen Session übriggebliebenen Vorlagen wird es deren hundert geben, u. a. ein Investitionsgesetz, ein Gesetz über die Struktur der Stadt Warschau, ferner eine Vorlage über die Struktur der Stadt Gdingen und eine Reihe von Steuergesetzen, darunter eine Änderung des Gesetzes über die Gewerbesteuer, außerdem ein Reihe von Gesetzen über Zusatzkredite und verschiedene Ratifizierungsgesetze.

Das Appellationsgericht kommt nach Thorn

In Warschau trat am Mittwoch der Ministerrat zu einer Sitzung zusammen, in der eine Reihe von Gesetzentwürfen angenommen wurde, welche die Regierung in der bevorstehenden Parlaments-Session dem Sejm vorlegen wird. Unter diesen Vorlagen befindet sich ein Gesetz in der Frage der Mietssenkung und der Änderung des Mieterschutzgesetzes. Durch diesen Entwurf wird die Mietssenkung, die durch die Verordnung des Staatspräsidenten vom November 1935 eingeführt wurde, bis zum 31. Dezember 1938 verlängert, außerdem sieht der Entwurf eine allmähliche Aufhebung des Mieterschutzes bis zum Juli 1943 vor.

Weiter nahm der Ministerrat einen Gesetzentwurf über die Eröffnung eines Appellationsgerichts in Thorn an. Damit ist der Streit, der zwischen Thorn und Bromberg in dieser Angelegenheit entstanden war, zugunsten der Stadt Thorn entschieden worden.

Kinderreiche deutsche Arbeiterfamilien entlassen.

Dem in Chorzów erscheinenden „Oberschlesischen Kurier“ entnehmen wir folgende Meldung:

Trotz der deutsch-polnischen Minderheitserklärung, die über die Staatsverfassung hinaus allen fremdstämmigen Staatsangehörigen ohne Unterschied ihrer Volkszugehörigkeit das Recht auf Arbeit zusichert, hat erst in der vergangenen Woche wieder die Verwaltung der Königshütte (Piłsudskihütte) in Chorzów zehn deutschen Facharbeitern das Arbeitsverhältnis zum 30. November gekündigt. Es sind durchweg kinderreiche Familienväter, die bereits Jahrzehnte zur Zufriedenheit in der Hütte gearbeitet haben. Auch in diesem Falle wurde durch das Zusammenwirken der Industrieverwaltung mit den Betriebsräten den entlassenen deutschen Arbeitern die Möglichkeit genommen, zu ihrem Recht zu kommen. Vor allem war ein Einspruch beim Demobilmachungskommissar von vornherein ausgeschlossen, da ja bekanntlich die Kündigung mit „Reorganisation“ des Betriebes begründet worden ist, d. h. daß die freigewordenen Posten der deutschen Arbeiter mit polnischen Arbeitskräften besetzt werden, der Demobilmachungskommissar sich also in solchen Fällen für unzuständig erklärt. Nun ist den Entlassenen auch der einzige Rechtsweg genommen worden, die Beschwerde beim Schlichtungsausschuß, hat doch der Betriesrat der Königshütte nach altem Beispiel in seiner Sitzung am Montag beschlossen, dem Einspruch beim Schlichtungsausschuß nicht stattzugeben. Die entlassenen deutschen Arbeiter werden also am Ende des Monats gehen müssen, zehn weitere kinderreiche Familien sind nun Elend und Not preisgegeben.

Weitere Polen-Entlassungen in der Tschechoslowakei.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus Mährisch-Ostrau meldet, ist in den letzten Wochen eine große Anzahl polnischer Staatsangehöriger, die in verschiedenen Unternehmungen auf dem Gebiet von Teschen-Schlesien beschäftigt waren, unter Hinweis auf das tschechoslowakische Gesetz zum Schutz des Staates fristlos entlassen worden. Der polnische Konsul in Mährisch-Ostrau hat sich zu einer Besprechung dieser Angelegenheit zu dem polnischen Gesandten nach Prag begeben.

SOS in Frankreich.

Im Pariser „L'Intransigeant“ ist unter dem vielsagenden Titel „SOS“ ein Artikel des Chefredakteurs dieses Blattes Jean Fabry erschienen, in dem statistische Angaben über die Bevölkerungsbewegung enthalten sind. Hieraus geht hervor, daß es **im Jahre 1936 in Frankreich nur 630 000 Geburten** gegeben hat, während die Zahl **im Jahre 1875 eine Million** betrug. Würden wir, so schreibt Fabry, diese sinkende Linie der Geburten in Frankreich weiter verfolgen, so gäbe es **im Jahre 1980 nur 200 000 neue Bürger.** Das Pariser Blatt schlägt aus diesem Anlaß Alarm, um so mehr als in den letzten Monaten die Sterblichkeit in Frankreich beängstigende Ausmaße angenommen hat. **So sind z. B. in 30 Monaten und zwar vom 1. Januar 1935 bis zum 30. Juni 1937 in Feranfreich 47 000 Personen mehr gestorben als Kinder geboren wurden.**

1000 Doppelzentner Kaffee für das WHW.

Die wegen ihrer Bücher über das Faszistische Italien bekannte deutsche Schriftstellerin Luise Diehl, die sich zurzeit auf einer Studienreise durch Äthiopien befindet, ist nach italienischen Zeitungsberichten in Addis Abeba eingetroffen. Während ihres Aufenthalts in Harrar wurde ihr die freudige Mitteilung gemacht, daß der Duce ihr 1000 Doppelzentner Kaffee aus der Provinz Harrar für das deutsche Winterhilfswerk zur Verfügung stellte. Die Verfrachtung dieser schönen und dankenswerten Spende, die in Deutschland allgemein mit Freude aufgenommen werden wird, erfolgt in den nächsten Tagen.

20. Partie des Schachweltmeisterschaftskampfes remis.

In der 20. Partie des Schachweltmeisterschaftskampfes zwischen Euwe und Aljechin, die am Sonntag abgebrochen worden war, wurde am Montag durch Aljechin remis angeboten. Euwe hat diesen Vorschlag angenommen. Der Stand lautet nunmehr: Aljechin 11, Euwe 9 Punkte.

Grand Prix für das polnische Ballett auf der Weltausstellung.

Auf der Pariser Weltausstellung ist dem polnischen Ballett am 24. d. M. der Grand Prix verliehen worden. Das polnische Ballett hat somit die höchste Auszeichnung erhalten. Dem Dirigenten des Ballett-Orchesters Mierzejewski ist ein Ehrendiplom überreicht worden. Darüber hinaus wurden die polnischen Komponisten der einzelnen Ballett-Kompositionen und zwar Kondracki, Palester, Rozycki und Wojtowicz mit Goldmedaillen ausgezeichnet.

Verdienstkreuz für einen ehrlichen Finder.

In Warschau wurde, wie die Polnische Telegraphen-Agentur mitteilt, der Chauffeur Józef Podskrobek, der unlängst in seiner Taxe eine Aktentasche mit 20 000 Złoty Inhalt gefunden und den Fund im Kommissariat abgegeben hatte, mit dem Verdienstkreuz ausgezeichnet. Der Wojewode, der dem ehrlichen Finder im Namen des Ministerpräsidenten und Innenministers die Auszeichnung überreichte, hob die Bedeutung der bürgerlichen Tat des Chauffeurs hervor, die der ganzen Volksgemeinschaft als Beispiel dienen könne. Gerührt dankte der Chauffeur für die Ehrung und betonte, daß er nur die Pflicht eines ehrlichen Menschen erfüllt habe. Dem 14jährigen Sohn des Chauffeurs gewährte die Zivilkanzlei des Staatspräsidenten ein jährliches Stipendium von 400 Złoty für das Studium in einer Gartenbau-Anstalt, und eine Autofabrik in Polen bot dem ehrlichen Chauffeur zu sehr günstigen Bedingungen eine neue Autotaxe an.

Mancher wird denken: Schlimme Zeiten, wenn der Mensch für seine rar gewordene Ehrlichkeit einen Orden erhält! Die Beobachtung ist gewiß nicht unrichtig. Aber wir stellen ihr die Frage gegenüber: Wieviele Orden werden heutzutage ehrlicher erworben als dieses Verdienstkreuz für den ehrlichen Warschauer Chauffeur? Und wieviele Zeitgenossen kommen zu ihrer Auszeichnung auf unehrlichem Wege? — Schlimme Zeiten? Das ist für heute richtig und wird es wohl auch für gestern und vorgestern gewesen sein. Um so erfreulicher ist es, wenn einmal auch ein ehrlicher Finder seinen Lohn erhält.

Schneidemühler Sängertage.

Die Konzertreise der Bachvereine aus Bromberg und Posen.

(Eigenbericht der „Deutschen Rundschau in Polen“.)

Die Fahrt.

Der Zug, der um 6 Uhr morgens am 19. November Bromberg verließ, trug eine Schar glückstrahlender Bachverein-Sänger aus Bromberg nach Schneidemühl. Endlich der Tag den man seit Monaten erwartet hatte . . . Initiative und harte Arbeit des Vereinsvorstandes hatten einen großen Wurf gelandet. Die Konzertreise der Bachvereine aus Westpolen nach dem Reich war mit diesem Reiseantritt endlich Wirklichkeit geworden. Die frühe Morgenstunde des kalten Novembertages hat die Erwartungen, die man an die Tage in Schneidemühl knüpfte, nicht beeinträchtigen können.

Grenze . . . Wohlwollende und zuvorkommende Zollbeamte, die den freudigen Gesichtern der „Ausflugsschar“ das große Erlebnis der „ersten Reise“ ansahen. Der Verein hat seine Formalitäten paß- und devisenrechtlicher Art auf das beste geregelt. Nicht die geringste Beanstandung, die einen Schatten auf die Vorfreude werfen könnte. — Wenige Minuten später: „Schneidemühl — alles aussteigen!“

Im neuen Zollschuppen auf dem Schneidemühler Bahnhof gibt es einen kurzen Aufenthalt. Zollrevisionen sind nur Formalität. Man weiß es — ganz Schneidemühl und Umgegend weiß es — daß deutsche Sänger aus dem Ausland kommen, um die kulturellen Brücken zwischen ihrem Lande, deren gute Bürger sie sind, und dem neuen Deutschen Reich schlagen zu helfen. In der Bahnhofshalle warten bereits viele Schneidemühler mit den Vertretern des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland und dem Vertreter der Stadtverwaltung von Schneidemühl. Herzliche Worte der Begrüßung werden den deutschen Sängern aus Bromberg zugerufen, ein Vorstandsmitglied aus Bromberg dankt ebenso herzlich. Dann ziehen Sänger und Sängerinnen mit ihren Gastgebern in die Quartiere.

Wenige Stunden später treffen die Sänger des Posener Bachvereins in Schneidemühl ein. Sie haben den Weg über Dratzig-Mühle—Kreuz genommen, wo ihnen gleichfalls ein kurzer Empfang bereitet worden war. Der Posener Bachverein begibt sich unmittelbar in das Landestheater. Die beiden Bachvereine müssen sich in einer gemeinsamen Probe mit dem Landestheaterorchester über die wichtigsten „künstlerischen Dinge“ einigen. Eine einzige gemeinsame Probe, die gleichzeitig Generalprobe ist. Beide Chöre kennen sich, sie stehen seit Jahren unter einheitlicher Leitung eines Dirigenten. Es genügt eine Verständigungsprobe. Nur das Orchester ist „fremd“, Tempo, Klangstärke, Abstufungen und musikalische Durcharbeitung der schwierigen Bachwerke müssen auf einen künstlerischen Nenner gebracht werden, von welchem das Kunstergebnis des Abends abhängt.

Die wochenlange Vorarbeit der beiden führenden deutschen Chöre Westpolens, die hier in einer Gesamtzahl von 110 Sängern Bach vermitteln sollen, muß in diesem Schneidemühler Abend ihren schönsten Lohn und ihre Krönung finden. — Der Abend wurde ein großer Erfolg.

Das Konzert.

Die Sorgfalt der Programmaufstellung pflegt oft entscheidend für die Beurteilung eines Abends zu sein. Es war vor Inangriffnahme der Reise nach Deutschland zu erwägen, was wohl am besten diejenige Arbeit im Dienst der deutschen Kunst hier bei uns dem Zuhörer im Reich klar machen könnte. Die besondere Eigenart der Bachchöre von Bromberg und Posen liegt bekanntlich in der vorbildlichen Pflege der Kirchenmusiker von Schütz, Burtehude bis zur Gegenwart. Darum war es richtig, mit dieser Arbeit ins Reich zu fahren, um dort zu beweisen, welche Kunstart in unseren Verhältnissen und unseren nicht immer leichten Voraussetzungen eine besondere völkische Aufgabe zu erfüllen vermag. Die festen und tiefverwurzelten Formen Bachs, eines der **echt-deutschesten Musiker der gesamten**

Aus Stadt und Land.

Bydgoszcz/Bromberg, 25. November.

Milderung.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet fortschreitende Milderung der Temperaturen mit Regenfällen an.

Raubüberfall in der Nähe von Bromberg.

Am Mittwoch mittag gegen 12.30 Uhr kam es zu einem unerhörten Raubüberfall auf dem Wege nach Grocholl. Die 37jährige Ehefrau Stanisława Zuk aus Mariampol kehrte mit ihrem 12jährigen Sohn von einer Gerichtsverhandlung aus der Stadt zurück. Hinter dem Wasserwerk an der Danziger Chaussee schlug sie den Waldweg ein. Bald darauf traten zwei Männer an die Frau heran und verlangten von ihr die Herausgabe von Geld. Da die Fremden eine drohende Haltung einnahmen, händigte sie ihnen 1,50 Zł. ein. Dies war jedoch den Banditen zu wenig; sie versetzten der Frau Faustschläge ins Gesicht, so daß sie blutend zusammenbrach. Der Sohn der Überfallenen war unterdessen zur Försterei geeilt, um Hilfe zu holen. Dorthin schleppte sich auch nach einiger Zeit die bedauernswerte Frau.

Die von der Försterei aus benachrichtigte Polizei führte eine groß angelegte Razzia durch, über deren Ergebnis vorläufig noch nichts bekannt ist.

§ **Die Feuerwehr** wurde am Mittwoch gegen 17.30 Uhr nach dem Hause Grudziądzka (Jakobstraße) 5 gerufen, wo ein Rußbrand entstanden war. Dank dem energischen Eingreifen der Wehr konnte im Laufe einer halben Stunde jede Gefahr beseitigt werden.

§ **Handwerkszeug entwendet** hatte der 18jährige Arbeiter Józef Budziak. Er hatte sich jetzt deswegen vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten, das ihn zu drei Monaten Arrest mit zweijährigem Strafaufschub verurteilte.

§ **Ihren Arbeitgeber bestohlen** hatten die Bäckergehilfen, der 19jährige Antoni Gordon und der 18jährige Jan Reibholt. Beide waren bei dem Bäckermeister Wojciech Kaźmierczak beschäftigt und entwendeten systematisch Backwaren. Gordon und Reibholt hatten sich jetzt vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Das Gericht verurteilte die beiden Angeklagten, die sich zur Schuld bekennen, zu je sechs Monaten Gefängnis mit zweijährigem Strafaufschub.

§ **Ein Fahrraddieb** hatte sich in dem 34jährigen Karol Minczyński vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. M. hatte dem in Gr. Neudorf wohnhaften Wincenty Kasprzyk ein Fahrrad im Wert von 100 Złoty gestohlen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu sieben Monaten Gefängnis.

§ **Unerlaubtes Lotteriespiel.** Die hiesige Polizei konnte in der „Restauracja Centralna" einer Falschspielerbande auf die Spur kommen, die dort seit einiger Zeit ihr Unwesen trieb. Man führte dort ein Lotteriespiel durch und gab Lose für 1, 2 und 5 Złoty heraus. Im Laufe einer Stunde hatte ein Gast nicht weniger als 40 Złoty verloren. Wie er bei seiner Vernehmung auf der Polizei angab, betrug sein Verlust im Laufe von zwei Jahren 900 Złoty! Die Polizei bemüht sich, die Veranstalter dieser unerlaubten Lotterie unschädlich zu machen.

§ **Einen dreisten Einbruch** vollführten unbekannte Diebe im Hause Plac Weyssenhoffa (Bülowplatz) 7. Als der Wohnungsinhaber Bruno Klos schlief, drangen die Täter mit Hilfe von Dietrichen in den Korridor ein und stahlen einen Mantel, einen Schal und ein Paar Handschuhe im Gesamtwerte von 120 Złoty. — In der Nacht zum Mittwoch stahlen Einbrecher aus dem Keller von Hedwig Frankenberg, Chrobrego (Schleinitzstraße) 15, mehrere Zentner Kartoffeln und Steinkohlen. — Ebenfalls Steinkohlen wurden in größerer Menge aus dem Keller von Anna Makołowska, Łokietka (Prinzenstraße) 29 gestohlen. — Vom Boden des Hauses Bocianowo (Brenkenhoffstraße) 43 entwendeten Einbrecher Damen- und Herrenwäsche im Werte von 120 Złoty. — Während des Holzsammelns stahlen Diebe der Frau Sophie Schmeltz, Władysława Belzy (Kirchenstraße) 22, einen Handwagen.

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Bachverein. Morgen, Freitag, Probe. 7695

Liedertafel. Mit Rücksicht auf das Konzert des Dresdner Streichquartetts beginnt die heutige kurze Probe erst um 21.30 Uhr. Vollzähliges, pünktliches Erscheinen unbedingt erforderlich. 7694

y **Hopfengarten** (Brzoza), 24. November. Dem Eigentümer Franz Nowak aus Hopfengarten stahlen Diebe in einer der letzten Nächte zwei Gummiräder vom Wagen. Von den Dieben fehlt jede Spur.

z **Inowrocław**, 24. November. Montag nacht wurde der Landwirt und Rentenempfänger Jakob Węclewski in Magdaleniec in seiner Wohnung überfallen. Es entspann sich ein äußerst heftiger Kampf, der damit endete, daß W. blutüberströmt zusammenbrach. Die Täter erbeuteten 150 Złoty und ergriffen die Flucht.

Der in der Szymborzer Ansiedlung wohnhafte Arbeitslose Wacław Jaeszke wurde heute auf dem Buttermarkt von einem Polizisten beim Taschendiebstahl abgefaßt und verhaftet.

Das städtische Arbeitslosen-Komitee hat eine billige Küche in der ul. Marsz. Piłsudskiego 4 eingerichtet, welche Frühstück, Mittag und Abendbrot verabfolgt. Diejenigen, die keinen eigenen Haushalt führen, erhalten einen Bon zum Preise von 30 Groschen, der in der Speisehalle erhältlich ist. Die Küche ist täglich von 7—9, 12—15,30 und 17—19 Uhr geöffnet.

* **Kolmar** (Chodzież), 24. November. Am vergangenen Sonnabend kam es in Wischin-Neudorf (Nowawieś Wyszczyńska) zu Ausschreitungen, die unter der Einwohnerschaft große Erregung hervorriefen. Kurz vor 21 Uhr hörte man zunächst einige Gewehrschüsse und sah dann eine etwa 100köpfige Menschenmenge die Dorfstraße entlangziehen. Einzelgruppen brachten mit Hilfe von großen Steinen Sprengkörper auf dem Pflaster zur Explosion, einzelne der Leute, die mit Gewehren bewaffnet waren, gaben auch Schüsse ab. Wie es heißt, soll es sich hierbei um nächtliche Übungen einer Organisation aus einem Nachbardorf gehandelt haben. Da die Einwohnerschaft nicht wußte, worauf die kanonenartigen Einschläge und Explosionen zurückzuführen waren, herrschte unter den Dorfbewohnern eine geradezu panikartige Stimmung, da man ursprünglich annahm, daß es sich um Bombenanschläge handele. Eine 69jährige weibliche Person hat einen leichten Nervenschock erlitten. — Es wäre angebracht, wenn die Behörden derartige „Nachtübungen" (die Explosionen waren mit Hilfe von Karbidflaschen hervorgerufen) verbieten würde oder zum mindestens die Einwohnerschaft rechtzeitig darauf aufmerksam mache wollte.

e **Moritzfelde** (Murocin), 24. November. Dem Besitzersohn August Mahlke in Eichberg (Łukówiec) wurde ein Wintermantel im Gasthause in Bachwitz gestohlen. Der Täter hatte später den Mantel auf ein Gehöft in Łukówiec geschleudert. Man ist dem Dieb auf der Spur.

Vom 11. bis 20. November fanden in Falkenthal (Miecucin) Evangelisationsvorträge durch den Evangelisten Kahlert-Bandsburg statt, die sehr stark besucht waren.

Dem Lehrer Neumann-Wiskitno wurden kürzlich 30 Hühner gestohlen. Auf dem Transport wurden die Diebe von Polizisten überrascht. Die Täter flüchteten und ließen ihre Beute liegen.

z **Pakosch** (Pakość), 24. November. Bei der Kaufmannsfrau Majewska versuchten drei Diebe in den Schweinestall einzubrechen. Ihr Vorhaben wurde jedoch bemerkt und bei der aufgenommenen Verfolgung konnten die Täter dingfest gemacht werden.

ß **Posen** (Poznań), 24. November. Das hiesige Burggericht verurteilte einen Kaufmann von hier wegen subjektiver Beleidigung der Posener Rettungsbereitschaft in einem an den Ministerpräsidenten Składkowski gerichteten Brief, in dem er seine Erfahrungen mit der Rettungsbereitschaft gelegentlich einer plötzlichen Erkrankung seiner Frau zwar nach dem wahren Sachverhalt geschildert, aber daraus subjektive Folgerungen gezogen hatte, zu zwei Wochen Arrest und 20 Złoty Geldstrafe mit zweijährigem Strafaufschub. Der Verurteilte hat gegen das Urteil Berufung eingelegt.

Als Ursache des Deckeneinsturzes im Orbis-Bureau im PKO-Gebäude am Plac Wolności haben die fachmännischen Ermittlungen ergeben, daß die Räume zu schnell und zu intensiv ausgetrocknet worden sind.

+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 24. November. Die evangelische Kirchengemeinde Gr. Tonin feierte kürzlich das 25jährige Bestehen der neuen Kirche. Bereits 1838 war in Tonin, das eine alte deutsche Siedlung ist, und zum Kirchspiel Mrotschen gehörte, ein Bethaus errichtet worden. Dieses einfache Fachwerk mußte 1910 wegen Baufälligkeit abgerissen werden. Am Reformationstage 1910 fand der letzte Gottesdienst im alten Bethaus statt, anschließend daran wurde dann der Grundstein zur neuen Kirche gelegt. 1912 war der Neubau fertiggestellt. Er konnte durch Generalsuperintendent D. Blau im Beisein des Konsistorialpräsidenten Balan eingeweiht werden. Im Jahre 1901 wurde Gr. Tonin eigene Kirchengemeinde. Das Jubelfest war dadurch für viele Gemeindeglieder bedeutsam, weil sie selbst vor 25 Jahren die Einweihung mit erlebt haben. Der Kirchenälteste Volkmann war damals Kirchenältester und der Gemeindevertreter Hermann Schliep wurde bald nach der Einweihung Gemeindevertreter. Mit viel Mühe und Arbeit war das Gotteshaus zu dem Fest hergerichtet worden. Ein gemischter Chor und ein Männerchor unter der bewährten Leitung des Lehrers Schmidt, sowie der Lindenwalder Posaunenchor trugen zur Verschönerung der Feier bei. Als Festredner war Superintendent Fengler-Nakel erschienen, der nach der Predigt des Ortspfarrers zur Gemeinde sprach.

b **Znin**, 22. November. Auf Grund wiederholter Eingaben wird die Poststation von Obudno nach Nowawieś verlegt. Die Poststation befand sich schon vor dem Krieg 30 Jahre an diesem Ort. Die Telegraphenarbeiter sind augenblicklich mit den neuen Leitungslegungen beschäftigt. Der Ort Chomowża (früher Komsdorf) erhält dadurch auch Hilfsanschluß. Die Gemeinde Nowawieś (Eitelsdorf) stellte für die Post im Schulgebäude Räume zur Verfügung.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Furchtbare Familientragödie bei Lodz.

In dem Dorf Popow in der Nähe von Lodz ereignete sich eine furchtbare Familientragödie. Infolge Erbschaftsauseinandersetzungen geriet der 24jährige Ignatz Napieraj so in Wut, daß er seinen greisen Vater mit einem Revolver erschoß und dann die Waffe gegen seine Stiefmutter und seine beiden Schwestern richtete, die sämtlich schwer verletzt wurden. Napieraj flüchtete darauf. Am nächsten Morgen wurde er auf der nahen Eisenbahnstrecke tot aufgefunden; er hatte sich von einem Zug überfahren lassen.

Neue Tiere für den Białowieżaer Urwald.

In diesen Tagen wurde aus dem Posener Zoologischen Garten eine 18jährige Bärin, die im Januar Junge werfen wird, in den Białowieżaer Urwald überführt. Das Tier ist einmal von dort nach dem Posener Zoologischen Garten gebracht worden. Es besteht die Absicht, noch mehrere andere Niederungsbären, die man in Rußland ankaufen will, in Białowieża auszusetzen. — Außerdem wird man in nächster Zeit einige Pferde in den Wäldern aussetzen und hofft nach einigen Jahren bei diesen Tieren den Zustand des wilden Pferdes, wie er bisher in Europa nur noch auf der Insel Oesel angetroffen wird, erreicht zu haben.

Polnisches Verkehrsflugzeug verschollen.

Wie die „PAT" aus Sofia meldet, ist ein polnisches Verkehrsflugzeug, das am 23. d. M. um 11.15 Uhr von Saloniki nach Sofia startete, verschollen. Die letzte Radio-Meldung von dem Flugzeug wurde um 11,46 Uhr aufgenommen. Um diese Zeit dürfte sich das Flugzeug etwa 25 Kilometer westlich der bulgarischen Grenzstadt Petriaz befunden haben. Die von verschiedenen Stellen angeordneten Suchaktionen haben bisher zu keinem Erfolg geführt.

Wölfe überfallen ein Dorf.

Im Wilnaer Gebiet haben Wölfe ein Dorf überfallen und großen Schaden angerichtet. Ein Rudel Wölfe zeigte sich während der Schneeverwehungen im Dorf Nieświeża und drang in einen Schafstall ein, aus dem es neun Schafe herausholte. Die Bauern wagten nicht, die Wölfe anzugreifen und zu verjagen. — In der Nähe des Dorfes Porzecze bei Pinsk tauchten drei Wölfe auf. Es gelang einen der Wölfe durch einen Schuß zu erlegen, worauf die beiden anderen flüchteten. Das Auftauchen der Wölfe zu dieser Jahreszeit hat großes Aufsehen hervorgerufen.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Musikgeschichte, können nahezu Symbol für die Gegenwart sein, die nach klarer Form und Einheit sucht.

Der Schneidemühler Konzertabend trug ganz und gar das Zeichen Joh. Seb. Bachs. Da Volkstum und Bach sich zu einem gemeinsamen Nenner verbinden mußten, wurde das Landestheater als Raum gewählt, weil in keinem anderen Gebäude die zu erwartenden Menschenmengen untergebracht werden konnten. Daß dieser 1200 Personen fassende Raum bis auf den letzten Platz gefüllt war, das allein gab den deutschen Sängern aus Polen die freudige Gewißheit des bestehenden Bandes von Reichsdeutschen und Auslanddeutschen. Die Abendkasse wurde darum gar nicht mehr geöffnet, hunderte von Personen konnten keine Eintrittskarte mehr erhalten.

Als der Vorhang hochging rauschte aus dem mit den Landesfarben und den Farben des VDA geschmückten Saal den beiden Chören und ihren Dirigenten Georg Jaedeke ein herzlicher Begrüßungsbeifall entgegen. Dann folgten eineinhalb Stunden andächtiger Einkehr bei Bach. „Ein feste Burg ist unser Gott", diese reifste Kantate Bachs, die der große Chor der beiden Bachvereine zu Beginn sang, klang wie ein auslanddeutsches Bekenntnis auf. Die Kantate „Gott der Herr ist Sonn und Schild" mit dem großen Dankchoral „Nun danket alle Gott" war nicht nur ein Beweis für das chortechnische Können der Vereine, sondern gleichzeitig eine gedankliche Ergänzung zu der vorangegangenen Kantate. Die große Choralphantasie „O Jesu Christ, mein's Lebens Licht" und zum Schluß das „Sanctus" aus der H-Moll-Messe Bachs haben den Chor zur letzten Deutung Bachischer Musik veranlaßt. Als Solisten wirkten mit Fräulein Lorenzen-Berlin (Alt), die in vier Liedern von Bach eine hohe Stimmkultur und künstlerischen Ernst offenbarte, ferner Herr Hugo Boehmer-Posen (Baß) der sich wieder als ernster Bachsänger bewies. Am Cembalo begleitete Organist Weise-Schneidemühl stilvoll die Sololieder und Rezitative.

Wir beschränken uns in der Beurteilung des Abends lediglich auf die Feststellung, daß die Chöre den Beweis einer gründlichen musikalischen Schulung, der unbedingten **Sicherheit und der ernsten Vorbereitung erbrachten.** Das künstlerische Werturteil bleibt den Schneidemühler Blättern überlassen, deren Konzertbeschreibung wir in einer der nächsten Nummern auszugsweise zum Abdruck bringen werden.

Herzliche Gastgeber.

In den schönen Räumen des an das Landestheater sich anschließenden Reichsdankhauses fand im Anschluß an das Konzert ein Zusammensein von Gastgebern und Gästen statt. Hunderte von Personen hatten sich eingefunden. War bereits durch die Darbietungen der Chöre eine herzliche Verbindung zwischen den auslanddeutschen Sängern und den Schneidemühlern im Landestheater hergestellt worden, so wurde diese Verbindung im Reichsdankhaus noch herzlicher. Da der Abend im Zeichen des Austausches der Sängerschaft von hüben und drüben stand, haben es sich mehrere Schneidemühler Chöre nicht nehmen lassen, im Reichsdankhaus zu Ehren der Gäste mehrere Lieder vorzutragen.

Dann sprach der Organisationsleiter des VDA Wilsky. Es waren warme Worte der Begrüßung für die auslanddeutschen Sänger, die vielfach zum erstenmal Deutschland besuchen. Die Bachvereine hätten durch ihr Sonderkonzert nicht nur die vielfältigen Verbindungen zwischen Polen und Deutschland weitergeknüpft, sondern hätten darüber hinaus allen innerhalb der Reichsgrenzen Lebenden einen Gruß des gesamten Auslanddeutschtums gebracht. Ein Ausschnitt der kulturellen Arbeit im Ausland, wie sie dieser Chor gezeigt habe, müsse für das Reich beispielgebend sein und verdiene die höchste Bewunderung. Die Schneidemühler Tage mögen allen Gästen zum unvergeßlichen Erlebnis werden.

Im Namen der beiden Bachvereine Bromberg und Posen dankte der Vorsitzende des Bromberger Bachvereins Schriftleiter Arno Ströse. Sein Dank galt nicht nur den Schneidemühler Gastgebern und Konzertveranstaltern, sondern besonders den zuständigen Behörden in Polen und im Reich, die durch ihr Entgegenkommen diesen Sängeraustausch ermöglicht haben. **Die Bachchöre hätten einen Ausschnitt ihres besonderen Arbeitsgebietes im Ausland** geboten, und wenn sie mit einem Bachprogramm nach Deutschland kamen, so waren sie der Überzeugung, daß Kirchenmusik und Volkstum, also Kirche und Muttersprache eng zusammengehören. Der Raum des Landestheaters sei daher keine Stillosigkeit gegenüber Bach gewesen, dieser auslanddeutsche Chor habe mit seinem völkischen Zweck des Konzerts Raum und Zeit vergessen. Alle Sänger würden unvergeßliche Eindrücke nach Hause nehmen, die der weiteren ernsten Arbeit von Nutzen sein dürften. — Beiden Rednern wurde langanhaltender Beifall gezollt.

Am nächsten Vormittag fand eine Führung durch das kleine aber wissenschaftlich hervorragend aufgebaute Landesmuseum statt, wo durch den Leiter allen Teilnehmern an der Führung interessante vor- und frühgeschichtliche Einzelheiten mitgeteilt wurden. Im Anschluß daran waren die Mitglieder der Bachvereine Zuhörer in einer modernen Musikstunde einer Schneidemühler Volksschule. Diese Musikstunde hat vielen wertvolle Anregungen gegeben. Zu gleicher Zeit statteten die Vorsitzenden der beiden Bachvereine den zuständigen Stellen, in erster Linie dem polnischen Konsul Dr. Drobniak, ihre Dankbesuche ab. Am Nachmittag waren den Gästen aus Polen Freikarten für den gemeinsamen Besuch eines Lichtspieltheaters gestiftet worden. Vorher wurde zu Ehren der deutschen Sänger aus Polen ein Platzkonzert auf dem Neuen Markt veranstaltet. Den Abend verbrachten die Bach-Sänger zum größten Teil mit ihren Quartiergebern.

Am Sonntag vormittag gab es eine gemeinsame Autobusfahrt durch das schöne Tal der Küddow bis zum Königsblick. Die Schneidemühler Gastgeber haben mit dieser kleinen Rundfahrt den Kranz ihrer freundlichen Gastgeschenke sinnvoll abgerundet.

Am Nachmittag verließen die Posener Sänger Schneidemühl, zwei Stunden später fanden sich die Bromberger Sänger zum Heimfahrt ein und mit ihnen auch alle Quartiergeber. In den wenigen Tagen hatten sich vielfach Freundschaftsbande angeknüpft. Ein herzliches Lebewohl, dann fuhren die Sänger heimwärts. Der Dank, den sie den Schneidemühlern immer zollen werden, wird ihnen — **auch in unserer schönen Heimat Bromberg — Ansporn zur weiteren ernsten Arbeit sein.**

Am Montag, dem 22. d. M. verschied nach langem schweren Leiden der Grundstücks-Makler

Mikołaj Małek

im Alter von 67 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen

Paul Roll.

Bydgoszcz, d. 25. November 1937.
ul. 20. stycznia 5.

Die Beerdigung findet am Freitag, d. 26. d. M., nachm. 3½ Uhr, von der Leichenhalle des neuen kath. Friedhofes aus statt. 3926

Wer erteilt deutschen

Sprachunterricht

(Konversation, Korrespondenz). Offerten m. Preis u. G 3923 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Wasserdichte

Pferdedecken und Pläne

empfiehlt 7593

A. Florek, Jezuicka 2.

Pianinos kauft und verkft. 3868
Pfitzenreuter, Pomorska 27.

Schneiderin

sucht Beschäftigung 3818
Toruńska 12, Whg. 1.

Rechts-angelegenheiten

wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.

St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
al. Gdańska 35 (Haus Grey)
Telefon 1304.

Kaufe rohe Roßhaare

E. Dietrich, Bydgoszcz

Gdańska 78. 7250 Filiale Długa 13

Klavierstimmungen, Reparaturen
sachgemäß billig. Wicherek, Grodzka 8. 6?21

1938

Abreiß-
Termin-
Wochen-
Notiz-
Brieftaschen-
Büro-
Deutscher Heimatbote-
Neukirchener Abreiß-
Landwirtschaftlicher-
Erfurter Garten-
Jagd-
Umlege-
Soennecken Ersatz-
Wand-

KALENDER

A. Dittmann, T. z o. p.

Telefon 3061 Bydgoszcz Marsz. Focha 6

Hauptgewinne der 40. Polnischen Staatslotterie

2. Klasse (ohne Gewähr).

5. Tag. Vormittagsziehung.

100000 zł. Nr.: 42327.
10000 zł. Nr.: 133929.
5000 zł. Nr.: 40993 160574.
2000 zł. Nr.: 35843 103605.
1000 zł. Nr.: 57006 75372 100992 125003 156572 188958.
500 zł. Nr.: 68594 97896 146103 110361 161166 192975.
400 zł. Nr.: 14778 46661 50296 58806 91449 82421 137398 151417 164504.
250 zł. Nr.: 22694 38885 47456 62130 66254 63947 73072 94959 91709 105168 102778 115009 137155 143510 165203.
200 zł. Nr.: 23271 40426 60999 65413 81232 82 43 93290 97492 119596 111906 113719 119596 121527 124541 124790 127296 126610 133291 135113 142588 148941 154579 158418 165496 172955 179279 186017.

5. Tag. Nachmittagsziehung.

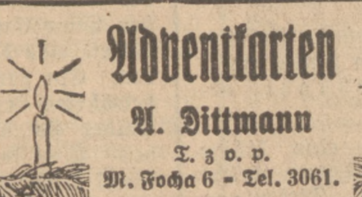
20000 zł. Nr.: 88070.
10000 zł. Nr.: 56300 168804.
5000 zł. Nr.: 166361 170993.
2000 zł. Nr.: 73425 145673 166506 168525.
1000 zł. Nr.: 48762 92838 97083 100585 188015.
500 zł. Nr.: 86190 109826 129691.
400 zł. Nr.: 28900 32281 33609 41820 47531 63868 82539 143802 189439 190664.
250 zł. Nr.: 562 17081 38887 48800 51281 52850 95192 106 06 119258 129710 177048.
200 zł. Nr.: 14069 14836 15698 27032 28152 32859 33089 45259 51051 61615 72206 100809 100993 106682 114685 126059 127941 129718 142028 151631 153899 160463 164487 167658 176221 176291 181199 181952 191956.

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug nicht angegeben sind, kann man in der Kollektur

„Uśmiech Fortuny", Bydgoszcz

ulica Pomorska 1, oder Toruń, ulica Żeglarska 31, feststellen.

Jerzy Karliński
Plac Wolności Nr. 1
empfiehlt 7679
Handarbeits- und Strick-**WOLLE**
Marke **„TRÓJKĄT w KOLE".**





Adventkarten

A. Dittmann
T. z o. p.
M. Focha 6 - Tel. 3061.



Das Beste ist gerade gut genug für unsere lieben Kleinen. Die Säuglingsmilch wird in den echten Jena'er feuerfesten Durax-Flaschen keimfrei gekocht. Es gibt dafür nichts Besseres

F. Kreski
Gdańska 9.

Geldmarkt

Gute Existenz.

Suche einen tätig. oder stillen **Teilhaber** mit Kapital, entwed. Kaufmann, evtl. Fachmann, für Bäckerei u. Kondit. Unternehmen i. Grenzstadt Pommerellens. Offerten unter O 7660 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

8000 zł

zur Ablösung d. 1. Hypothek gesucht. Offert unter O 3892 an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

6—8000 Złoty

auf groß. Stadtgrdst. Zentr. Bydgoszcz geg. Hausverwaltung mit Wohnung nebst Gart. gesucht. Off. u. A. 3911 an d. Geschst. d. Z. erb.

Liefere jeden Posten 768 2

Weihnachtsbäume

franko Bromberg Höhe 130—500 cm
Bestellungen u. Preisangebote sind zu richten an

Erich Kolander, Radzicz
pow. Wyrzysk.

Kindergärtnerin

deutsch-kathol., a. Land zu drei Kindern, 4. 5, 8 Jahre, ges. Zeugn. und Gehaltsang. senden an **Rotm. Szymańska, Dąbrówka - Ludomska,** p. Ludomy, powiat Oborniki. 3910

Stellengesuche

Berufslandwirt

29 J. alt, 4 J. Prax., evgl., militärfr., der poln. Spr. in Wort u. Schrift mächtig

sucht Stellung

von gleich oder später als **landw. Beamter.** Gute Zeugn. vorh. Gefl. Zuschriften unt. K 7608 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirt, deutsch, polnisch, mit höh. Schulbildung und Fachschule, 30 J. alt und 10 jähr. Praxis, **sucht** bei bescheidenen Ansprüch. **entsprechend. Wirkungskreis.** Gefl. Angebote unter M 7384 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Campagne-Brenner sucht Stellung.

Off. unt. F 3920 an die Geschst. dies. Ztg. erb.

An- u. Verkäufe

An- und Verkauf Verwaltungen

von Berliner Häusern übernimmt 3863

R. Schneider,
Berlin - Tempelhof,
Werderstr. 11.

Landwirtschaft

100 Morg. gut. Boden, großer Obstgarten, fast neue Gebd., von sofort

zu verkaufen.

Preis 36 000 Zł., Barzahlung billiger. Gefl. Zuschrift. unter E 3919 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Drehbank

2,5 m lang, Spitzenhöhe 190 mm, in d. Kröpfung 400 mm, zu verkf. 3912
Nakielska 24.

Briefmarken-Sammlung!

Deutsche Kolonien, Raritäten, Ganzsachen kompl. oder geteilt, zu verkaufen. Angeb. unt. F 7588 a. d. Gst. d. Ztg.

30-40 Läuferschweine

gibt ab **Erwin Künzle**
Małe Czyste 3909
Telefon Chełmno 157.

Das ZEISS-PUNKTALGLAS

gleicht nicht nur die Fehlsichtigkeit vollkommen aus, es gibt durch sein weites Blickfeld den Augen die natürliche Beweglichkeit wieder und nimmt ihnen jeglichen Anlaß zum Zwinkern und Zusammenkneifen, den Vorläufern der Fältchen und Krähenfüße. Für das fehlsichtige Auge ist Zeiss-Punktal eine gesundheitliche und ästhetische Forderung

ZEISS-PUNKTAL

Das vollkommene Augenglas

Sein Preis ist nicht höher als der für viele andere gewölbte Gläser



im Schaufenster des Optikers sehen Sie, ob er Zeiss-Punktal führt. Aufklärende Druckschrift „Punktal" kostenfrei von Carl Zeiss Jena. Generalvertretung für Polen: Ing Wł. Lesniewski, Warszawa, ul. Topolowa 2.

7323

Gut erhaltene

50—100 Stühle

aus Restaurant oder privat sofort gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter R 7671 an die Expedition dies. Zeitung erbeten.

Auch in Amerika
trinkt man 7546
„Podbipięta Kantorowicz"
Cognacs - Liqueure

Restaurant 7687

„Gastronomia", Dworcowa 19

Telefon 3841 Telefon 3841

Heute am Donnerstag:

Spanferkel

und andere Spezialitäten.

Anstich von **„Okocim dunkel Świętojańskie"** u. andere.

SZKOŁA 5 km — POLSKI FIAT

Den Schulweg zu Fuß? —
ach, wie muß man sich plagen;
Spaß macht er im **FIAT 500**-er Wagen!

Nützet die Ermäßigungen der Einkommensteuer aus, die bis Ende des laufenden Jahres gewährt werden. 7636

Heirat

Akad. geb., selbst. Kaufmann wünscht Bekanntschaft mit sol., gebild. Mädch.

zw. später. Heirat.

Ca. 15000 Vermög. erw., jed. nicht Beding. Nur ernstgem. Zuschrift. mit Bild welch. zurückg. w. Off. u. **Nr. 3047** a. d. Anzeigenvermittlg. **„Kosmos", Poznań 3,** Skrytka Pocztowa 107. 7678

Suche f. meinen Freund

Lebensgefährtin

od. Einheir. in Landwirtsch. v. 150 Mg. aufwärts. Evgl., 29 J. alt, sol. u. strebs. Verm. 25000 Zł., dav. 10000 Zł. bar. Off. u. **Nr. 7674** a. Geschst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Handwerker

m. Haus, evgl., 27 J. a., dunkel, in Dauerstellg., möchte Landmädel mit Verm. v. 2000 Zł. aufw.

zwecks Heirat

kenn. lernen. Off. mögl. mit Bild unter **C 3915** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Offene Stellen

Suche unt. mein. Leitg. für meine intensive Rüben- und Viehzuchtwirtsch. ein. energisch., zuverlässigen 7661

evangel. Beamten

aus guter Familie der seine Lehrzeit beendet hat u. möglichst So dat gewesen ist. Lebensl., Zeugnisabschrift. Gehaltsansprüche einsend. **A. Dietsch, Chrustowo,** p. Oborniki.

Jg., led. **Melker** zu 11 Kühen stellt ein 7680
Scheerer, Górsk,
pow. Toruń.

Zuverl., kinderl., evgl

Hausmädchen

f. Landpfarrh. ab sofort **gesucht.** Gute Zeugn., Nähkenntn. erw. Meld. m. Lebensl. u. Zeugn. u. **N 7659** a. d. G. d. Z.

Hausmädchen

(evgl. m. Koch- u. Backkenntn. u. gut. Zeugn. ab 1. 12. gesucht. Angeb. u. **U 4100** an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.** 7681

Kaufmann

selbständ. Leiter eines Industrie-Unternehm., Buchhalter u. Korrespond. deutsch-polnisch-russisch, mit den osteuropäischen Verhältnissen und im Ueberseehandel best. vertr., wünscht sich

zu verändern.

Offerten unter **W 3905** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Müllergeselle

27 J. alt, **sucht** v. gleich oder später **Stellung** (Wasser- oder Dampfmühle bevorz.). Gute Zeugn. vorhand. Näh. auf Anfrage. Gefl. Zuschriften unter **N 7387** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aeltere, evgl., erfahr.

Wirtin mit guten und langj. Zeugn. sucht für sofort od. spät. **Stellung,** eventl. auch i. frauenlosen Haushalt. Frdl. Angeb. u. **S 7688** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung vom 1. 12. **als Hausmädchen.** Kochkenntn. vorhanden. 3922
Pomorska 15, Whg. 1.

Deutsche Dogge

Hündin, 10 Monate alt, braungestromt, rassenrein, zu verkaufen. Pr. 100 Złoty. 3921
Dr. Schlieter, Koronowo.

Kaufe gebr. Möbel, Nähmaschinen und sämtl. gebrauchsfäh. Gegenstände 3852
Weiniann Rynek 10.

Spiegel, Kommode, Ausziehtisch, Aquarium Kanarienhähne 3916
erkauft 20 stycznia 16/7

Klein-Auto

zu kaufen gesucht. Angebote m. Marke, Preis und gefahr. Kilometerzahl unt. **J 7602** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

---

1 neuer Geschäftswagen preiswert zu verkauf. **W. Werner,** Schmiedemeister **Brzoza,** powiat Bydgoszcz. 3917

„Adler"-Schreibmaschine 9313
verkauft. **Długa 68, 7.**

---

2 Ztr. garant. reinen

Blütenhonig

abzugeben. Gefl. Zuschriften unter **B 3914** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kaufe **Roßhaar,** zahle höchste Preise.
Z. Drzewiecki, 7375
Bydgoszcz, Gdańska 73.

2000 Hortensien

starke Ware,

Cyclamen

weit vor im Knospen
60.00 80.00 100 Zł
das Hundert. 7675

Schnittgrün zu verkaufen

Gustav Borchert
Michale, p. Grudziądz

2-Ztr.-Säcke

verk. ul. **Wileńska 11,** Tel. 35-36, W. 1. 3657

Rundholz-Esche - Erle

kauft jed. Quantum zu Höchstpreisen. Offerten **Kalisz, Skrytka Poczt. 255** (Postschließfach) 7633

Wohnungen

3-Zimmer-Wohng.

an alleinst. Ehepaar zu vermieten. Offert. unt. **E 3808** a. d. Gst. d. Zeitg.

4-Zimmer-Wohnung mit Bad zu verm. 3884
Cieszkowskiego 17, W. 2.

3-4-Zimmer-Wohng.

mögl. Zentralheizung in ruhig. Hause, Nähe Platz Kochanowskiego, sucht hiesiger Beamter. Off. u. **D 3918** a. d. G. d. Z.

Leeres Zimmer

oder teilw. möbl. mit Küchenben. v. berufstätiger Dame gesucht. Offerten unter **A 3856** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Pachtungen

Suche

vom 1. 1. 1938 eine

Landwirtschaft

in der Größe v. 60—100 Morgen zu pachten. Kaut. kann gest. werd. Angebote unter **T 3901** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Molkerei-Witwe

sucht jungen, led., evgl.

Pächter

Späterer Kauf oder Einheirat nicht ausgeschlossen. Offert. unt. **B 3904** an d. Gst. d. Zt.

Eisen- od. Kolonialwarengeschäft

ab 1. 1. 38 zu pachten gesucht. Offerten unt. **T 3846** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Ziegelei

zw. Pachtübern. ges. Offerten unter **M 3832** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Weihnachts - Ausstellung „Häuslicher Fleiß"

im Zivil-Kasino, Gdańska

am Freitag, d. 3. Dezbr., von 15 bis 20 Uhr.
Für Kaffee, Kuchen usw. ist gesorgt.
Am Sonnabend, d. 4. Dezbr., v. 10 bis 20 Uhr.
am Sonntag, d. 5. Dezbr., von 12 bis 20 Uhr.
Am 1. Tage . . Eintrittspreis 45 gr u. Steuer.
Am 2. u. 3. Tage Eintrittspreis 20 gr u. Steuer.

7667 **Deutscher Frauenbund.**

Hilfsverein deutscher Frauen Poznań

Handarbeits-Ausstellung

in den Sälen des Zoologischen Gartens.

Dienstag, den 30. November 1937
vorm. 11 Uhr: **Eröffnung**
nachm. 4 Uhr: **Teenachmittag mit Musik.**

Mittwoch, den 1. Dezember 1937
Ausstellung geöffnet von 10 bis 19 Uhr.
nachm. 4 Uhr: **Lustige Stunde f. d. Kinder**

Donnerstag, den 2. Dezember 1937
Ausstellung geöffnet von 10 bis 19 Uhr.
nachm. 4 Uhr: **Verlosung.** 7692

Eintrittspreise:
am 1. Tage 0,70 zł und Steuer,
am 2. und 3. Tage 0,45 zł und Steuer.

Das Dresdner

„Fritzsche Quartett"

spielt heute (Donnerstag) um 20 Uhr, im Civilkasino. 7689

Restaurant ELYSIUM Gdańska 68

Heute, Donnerstag, d. 25. November 1937

Familien-Abend

verbunden mit 7665
Wurst-, Flaki- und Eisbein-Essen.

Unterhaltungs-Konzert, anschließend Tanz.
Es ladet höflichst ein Ed. Rose.

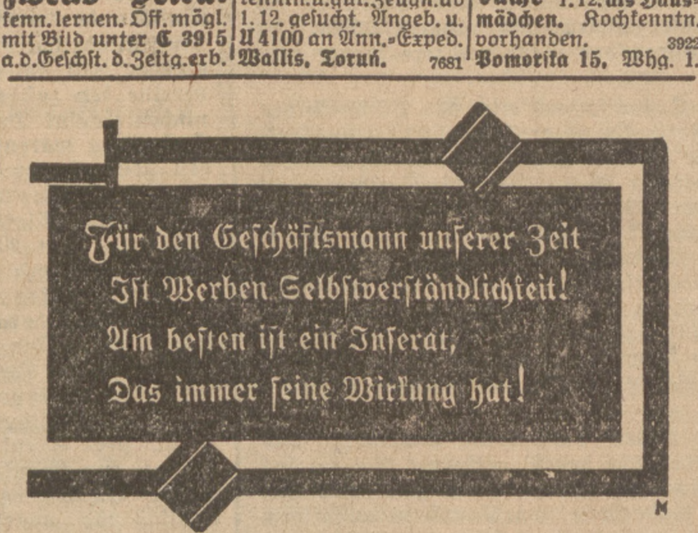
Kasino - Restaurant, Bydgoszcz
Gdańska 20. Telefon 3437.

Zu dem am Sonnabend,
dem 27. November 1937 stattfindenden

Familien-Abend

verbunden mit 7677
Wurst-, Flaki- und Eisbein - Essen

bei Musik und Tanz, ladet höflichst ein **E. Preuß.**



Puppen, repariert Sytomski, Pomorska 28. 3636

Nähmaschinen repariert sachgemäß und billig **Kuberek,** Długa 68. 2181

2. Blatt

Deutsche Rundschau.

Nr. 271.

Bydgoszcz | Bromberg, Freitag, 26. November 1937.

Pommerellen.

25. November.

Graudenz (Grudziądz)

Der Deutsche Frauenverein.

für Armen- und Krankenpflege hielt seine Jahreshauptversammlung am letzten Freitag ab. Der Schriftführer, Drogeriebesitzer Abromeit, erstattete namens des Vorstandes den Jahresbericht. Anstelle der verschiedenen Frau Timpernagel wurde Frau Fabrikbesitzer Margarete Domke in den Vorstand gewählt. Von den beiden Vereinsschwestern wurden 3462 Krankenbesuche gemacht und neun Nachtwachen gehalten. Die Milchküche in der Oberbergstraße war in der Zeit vom 1. Januar bis zum 1. April in Tätigkeit; es wurden von ihr täglich 90 Portionen warmes Frühstück ausgegeben. Vom Magistrat als Aufsichtsbehörde wurde eine Revision der Bücher durchgeführt; Einwendungen waren nicht zu erheben. Das Frühlingsfest am 1. Mai brachte erfreulicherweise einen erheblichen Überschuß, der hauptsächlich dem Walderholungsheim des Vereins zugute kam.

Den Kassenbericht erstattete der Kassenführer, Kaufmann Hermann Lemke. Die Kasse ist von den Revisoren in bester Ordnung befunden worden. Im Walderholungsheim im Rudniker Walde waren in diesem Sommer 28 Knaben und 29 Mädchen für je vier Wochen untergebracht. Die Gewichtszunahmen betrug bei den Knaben insgesamt 54, bei den Mädchen 53,750 Kilogramm. Außerdem konnten 23 Mütter von der Deutschen Nothilfe im Walderholungsheim Unterkunft und Stärkung finden, ebenso Schwester Magdalene mit dem Säuglingsheim. Mit Rücksicht auf die zurückgehende Mitgliederzahl wurde gebeten, recht tatkräftig um neue Mitglieder zu werben. In Anbetracht des segensreichen Wirkens des Deutschen Frauenvereins für Armen- und Krankenpflege ist es Pflicht jeder deutschen Frau, dem Verein als Mitglied anzugehören. Der jährliche Beitrag beträgt 12 Zloty.

Zum Schluß wurde bekanntgegeben, daß mit Professor Gliszczyński, der im Gebäude des Vereins in der Obergstraße ein Privatgymnasium eingerichtet hat, ein neuer Pachtvertrag abgeschlossen worden ist. *

Der ebenso bedauernswerte wie aufregende Vorfall,

der sich Ende September bei einem Fußballwettspiel zwischen dem hiesigen Stoßsportverein (PPW) und dem Sportklub des Reservistenverbandes aus Mischke (Mniszek) auf dem Städtischen Sportplatz zutrug, war am Dienstag Gegenstand einer Verhandlung vor dem hiesigen Burggericht. Wie erinnerlich, wurde der Torwart vom PPW, Reszke, von einem Mischker Spieler, Franciszek Nawrocki, so gegen den Unterleib gestoßen, daß R. ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Nawrocki wurde nicht nur eine zweimonatige Disqualifikation auferlegt, sondern es erfolgte auch eine Anklage gemäß Artikel 236 St.-G.-B.

In der Verhandlung, der im Zuschauerraum ein zahlreiches, sportlich interessiertes Publikum beiwohnte, und in der Richter Józef Becker Vorsitzender war, bestritt der Angeklagte Nawrocki (von Beruf Lackierer und wohnhaft in Graudenz) seine Schuld. Er habe Reszke keinen Stoß in den Unterleib versetzt. Im kritischen Augenblick sei R. aus dem Tor herausgelaufen, und in diesem Augenblick wäre er (N.) in Aktion gewesen. So sei der Zusammenstoß erfolgt. Er habe den Ball, aber nicht den Torwart gestoßen. Der Angeklagte stellte in Abrede, daß R. gelegen und den Ball an der Brust gehalten habe. Reszke, 19 Jahre alt und von Beruf Elektromonteur im Städtischen Elektrizitätswerk, sagte als Zeuge aus, daß er im kritischen Augenblick aus dem Tor gelaufen sei und den Ball an der Grenze des Tor- und Straffeldes ergriffen und an der Brust gehalten habe. Dann habe er das Bein Nawrockis erblickt und die Besinnung verloren. Im Krankenhause wäre er vierzehn Tage gewesen, worauf er noch neun Tage lang von der Sozialversicherung behandelt worden sei. Auch jetzt wäre er noch nicht ganz gesund und könne keine schweren Arbeiten verrichten. Es erfolgte sodann die Vernehmung einer Reihe von Zeugen. Wesentlich dagegen war die Bekundung des Zeugen Offizierstellvertreters Cichaczewski, der bei dem Spiel, in dem sich der Fall ereignete, als Schiedsrichter fungierte. Seine Ansicht nach habe der Angeklagte den Stoß gegen Reszke absichtlich verübt; dafür sei N. auch von ihm (dem Zeugen) vom Spiel ausgeschlossen worden. Der Zeuge hat sich gewundert, daß vom Pommerellischen Fußballverband gegen Nawrocki nicht eine strengere Sühne festgesetzt worden sei.

Schließlich wurde die Verhandlung zwecks Ladung weiterer Zeugen auf den 30. d. M. vertagt. *

× **Schwere Körperverletzung** wurde einem gewissen Aleksander Zieliński aus Scharnhorst (Szarnoś), Kreis Graudenz, in einer Verhandlung vor dem Bezirksgericht zur Last gelegt. Am 12. September d. J. wurde dem Angeklagten während eines Vergnügens in Gr. Leistenau von einem jungen Mädchen ein Tanz verweigert. Das erboste den Z. so, daß er das Mädchen, Traute Tomaszewska, am Halse packte und sie beschimpfte. Zum Schutz der Angegriffenen sprang Emil Bortlet, der mit ihr, ihrer Schwester und Bruno Hause zusammensaß, auf und stieß den Z. zurück, ihm einen Hieb ins Gesicht versetzend, was den Verlust eines Zahnes und die Lockerung mehrerer anderer Zähne des Angeklagten zur Folge hatte. Darauf begaben sich alle Beteiligten auf den Nachhauseweg. Etwa 100 Meter von Gasthause entfernt, sprang der Angeklagte unverhofft auf Hause zu und versetzte ihm einen Messerstich in die Brust. Der Verletzte wurde nach Hause getragen, wo er sich längere Zeit in ärztlicher Behandlung befand. Das Gericht verurteilte nach durchgeführter Verhandlung den Angeklagten zu 1 Jahr Gefängnis mit Bewährungsfrist. *

Thorn (Toruń)

Eröffnung des 16. Spieljahres der Deutschen Bühne Thorn.

Später als sonst mußte in diesem Jahr die Deutsche Bühne Thorn die neue Spielzeit eröffnen. Es ist die 16. seit Bestehen dieses Kultur-Instituts, das bisher seit 1922 nicht weniger als 304 Aufführungen zu verzeichnen.

Die neue Spielzeit wurde mit einem Schauspiel von Fritz Peter Buch „Vertrag um Karakat“ sehr wirkungsvoll begonnen. Eine gute Besetzung, die sichere Spielleitung von Max Herrmann und die eindrucksvollen Bühnenbilder sicherten der Aufführung einen starken Publikumserfolg, der sich in lebhaftem Beifall äußerte. Das Schauspiel verfehlte dank seiner Stellungnahme zu aktuellen Fragen und dank seiner hohen Forderungen zu Opfern gegenüber dem Gesamtwohl seine Wirkung nicht. Wir werden auf das Werk und die Vorstellung noch ausführlich zurückkommen.

Der Erstaufführung, die bei recht gut besuchtem Hause stattfand, wohnte u. a. Generalkonsul von Küchler und der Burg- und Kreisstarost von Thorn Bruniewski bei.

ǂ **Der Wasserstand der Weichsel** fiel im Verlauf der letzten 24 Stunden weiterhin um 10 Zentimeter und betrug Mittwoch früh am Thorner Pegel 0,80 Meter über Normal. Die Wassertemperatur betrug unverändert 1,3 Grad Celsius. — Schlepper „Goplana“ traf mit drei Kähnen mit Sammelgütern aus Danzig ein und fuhr mit einem mit Zucker und zwei mit Sammelgütern beladenen Kähnen nach Warschau weiter. Schlepper „Orlik“ fuhr von hier nach Wloclawek“ und holte von dort für Danzig bestimmte Holztraften ab. Aus Warschau kommend, traf Schlepper „Spółdzielnia Wisła“ hierselbst mit fünf leeren Kähnen ein, während Dampfer „Pirat“ sich von hier nach Warschau auf den Weg machte. Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bzw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Dunajec“ und „Witeź“ bzw. „Krakus“ sowie Schlepper „Warta“ mit Traften, in entgegengesetzter Richtung „Sowiński“ bzw. „Goniec“.

v **Verpachtung.** Die Stadtverwaltung in Thorn — Elektrizitätswerk, Gasanstalt und Straßenbahn — hat eine Ausschreibung des an der Weichsel auf dem Terrain der künftigen Neuen Gasanstalt (fr. Terrain der Firma Kuntze & Kittler) belegenen Teiches veröffentlicht. Offerten in verschlossenen und versiegelten Briefumschlägen mit Angabe der vorgeschlagenen Pachtsumme für 1 Jahr müssen spätestens bis zum 4. Dezember 1937, um 12 Uhr, im Bureau der genannten Werke, Bäckerstraße (ul. Piekary) 35/39 (Caesarbogen), eingereicht werden, worauf um 12,15 Uhr die Öffnung der eingegangenen Offerten erfolgt. Das Recht freier Auswahl unter den Offerenten ohne Rücksicht auf die Höhe des Angebots bleibt vorbehalten. * *

ǂ **Apotheken-Nachtdienst** von Donnerstag, 25. November, abends 7 (19) Uhr, bis Donnerstag, 2. Dezember, vormittags 9 Uhr einschließlich, sowie Tagesdienst am 1. Adventssonntag 28. November, hat in der Innenstadt die „Central-Apotheke“ (Apteka Centralna), ul. Chełmińska (Culmerstraße) 6, Fernsprecher 2043. * *

t **Ein furchtbarer Unglücksfall** ereignete sich Dienstag vormittag gegen 11 Uhr in der ul. Strumykowa (Bachestraße). Hier geriet das dreijährige Söhnchen Zenon des Kolonialwarenhändlers Soltys, das auf der Straße spielte, unter die Räder eines gerade entleerten Kartoffelfuhrwerks. Der Kleine wurde überfahren und mit schweren Verletzungen in das Städtische Krankenhaus eingeliefert, wo er später verstarb. * *

v **Einen Ohnmachtsanfall** erlitt am Montag im Hausflur Graudenzerstraße (ul. Grudziądzka) 64/66 die 85jährige Marianna Brzezicka. Die plötzlich Erkrankte wurde mit dem Unfallwagen in das Stadtkrankenhaus befördert. **

v **Wieder eingefunden** hat sich der minderjährige Witold Jackowiak, der sich am 15. d. M. ohne Wissen der Eltern aus dem Haus entfernt hatte und seitdem als vermißt galt.

t **Eine goldene Damenuhr** (Armbanduhr „Azela-Watch“ Nr. 17 331) mit Monogramm „L. R.“ kann durch die rechtmäßige Eigentümerin beim 1. Polizeikommissariat in Empfang genommen werden. * *

v **Ein Fahrraddieb** stahl dem Franciszek Kończyński aus Griffen (Grzywno), als dieser im Straßengraben ein Schläfchen hielt, ein Fahrrad im Werte von 100 Zloty. Der Diebstahl ist Gegenstand einer polizeilichen Untersuchung. * *

v **Den Diebstahl** eines Objektivs zu einem photographischen Apparat „Zeiß“ eines Steckkontakts und zweier Schlüssel im Gesamtwerte von 500 Zloty hat der Photograph Jerzy Rogowski aus der Katharinenstraße (ul. Św. Katarzyny) zur Anzeige gebracht. Der Verüber des Diebstahls konnte inzwischen ermittelt und festgenommen werden, so daß der Geschädigte sein Eigentum zurückerhielt. **

t **Wegen illegalen Handels** mit Gardinen und Wandteppichen wurde der in der ul. Prosta (Gerechtestraße) 15 wohnhafte Mendel Greif am Dienstag mittag in der ulica Warszawska (Friedrichstraße) der Gewerbeabteilung des Magistrats zugeführt. Diese nahm den G. mit 200 Zloty in Strafe. * *

Konitz (Chojnice)

rs **Die Bautätigkeit** hat bei dem nun allmählich einsetzenden Frostwetter ein Ende gefunden, nur an dem Neubau der Bank Polski, an welchem die Bauarbeiten reichlich spät begannen, wird noch fieberhaft gearbeitet. Trotzdem die Bautätigkeit dieses Jahres hinter der des Vorjahres erheblich zurückblieb, so entstanden doch einige neue Gebäude, die einzelnen Straßen ihr Gepräge geben. Dies gilt von dem Neubau des Pfarrhauses am Kirchplatz, noch mehr aber von dem Bau der Bank Polski. Ein schönes Gebäude hat auch Ziegeleibesitzer W. Schmidt in der Danziger Chaussee errichtet. Überhaupt werden viele Klein- und Mittel-Eigenhäuser auf dem Gelände südlich der Danziger Chaussee errichtet. Dieser Stadtteil baut sich immer mehr aus. +

rs **Amtliche Bekanntmachungen.** Laut Bekanntmachung im amtlichen Kreisblatt (Orędownik) ist der Kartoffelkrebs bei folgenden Grundbesitzern festgestellt worden. In Wielle im Garten des Josef Miloch, in Konitz in den Schrebergärten zwischen der Kirchhofstraße (Cmentarna) und ul. Swętopełka sowie im Garten der Agathe Sonnenberg in der Ziegelstraße (ul. Mickiewicza). — Ferner ist die neue Verordnung betreffs Organisierung der Ortsfeuerwehren veröffentlicht worden und in Kraft getreten. Die Verordnung betrifft Ausrüstung, Verteilung der Bereitschaften und die Bedingungen, unter denen Privatwehren der Charakter einer Ortswehr verliehen werden kann. +

rs **Erhaltung der Baudenkmäler.** Die vielfachen Hinweise der Presse auf Erhaltung der verfallenden Baudenkmäler hat nun doch einen Erfolg gehabt. Dieser Tage weilte hier ein Ingenieur der Wojewodschaft, der dieselben besichtigte. Es werden Maßnahmen zur Erhaltung getroffen werden. +

tz **Diebstähle.** Am 23. d. M. wurden dem Besitzer Leon Babinski aus Czersk aus seinem Walde 8 Meter Stangen gestohlen. — In einer der letzten Nächte wurden dem Besitzer Felix Kufel aus Gockowice, Kreis Konitz, zwei Bienenvölker im Werte von 70 Zloty gestohlen. In beiden Fällen fehlt von den Tätern jede Spur. — In Zusammenhang mit dem Diebstahl von Flaschenmilch zum Schaden des Besitzers Wantke aus Osterwick ist es der Kriminalpolizei gelungen, zwei Landstreicher als Täter zu ermitteln. +

Graudenz.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 28. November 1937 (1. Advent).
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Evangl. Gemeinde Graudenz. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Dieball, vorm. um 11½ Uhr Kindergottesdienst. Montag abends 8 Uhr Jungmädchenverein. Am Dienstag abends 8 Uhr Posaunenchor. Mittwoch nachm. 5 Uhr 1. Adventsandacht. Am Donnerstag um 8 Uhr abends Jungmännerverein. Freitag nachm. 4 Uhr Frauenhilfe.

Stadtmission Graudenz Ogrodowa 9—11.

Graudenz: Vorm. um 9 Uhr Morgenandacht, abends um ½7 Uhr Evangelisation, ½8 Uhr Jugendbund. Dienstag nachm. 4 Uhr Frauenstunde. Am Donnerstag nachm. 2 Uhr Bastelstunde, um 4 Uhr nachm. Kinderstunde, abends ½8 Uhr Mitgliederstunde.

Treul: Nachm. 2 Uhr Adventsfeier, nachm. um 3 Uhr Jugendbund.

Schönbrück: Vorm. um 10 Uhr Adventsfeier.

Hilmarsdorf. Mittwoch 7 Uhr abends Adventsandacht.

Wedura. Freitag um 2 Uhr nachm. Adventsandacht.

Mockrau. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst.

Piasken. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst in der Kapelle in Pientken, Pfr. Gürtler.

Rehden. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst. Mittwoch nachm. 5 Uhr Adventsandacht.

Rehwalde. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst*.

Schwetz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Mittwoch nachm. 5 Uhr Adventsandacht.

Konitz (Chojnice).

Evangelische Kirchengemeinde. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst.

Christl. Gemeinschaft. Nachm. 3½ Uhr Jugendbundstunde, um 4½ Uhr Adventsfeier.

Thorn.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 28. November 1937 (1. Advent).
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

St. Georgenkirche. Kein Gottesdienst.

Reform. Kirche (an der Feuerwehr). Vorm. um 9½ Uhr Gottesdienst.

Altstadt. Vorm. um 10¾ Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Evgl.-luther. Kirche (Bachestr., Strumykowa 8). Vormittags um 10 Uhr Predigtgottesdienst*, Sup. Brauner.

Podgorz. Vormittags um 9 Uhr Gottesdienst, vorm. ½11 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 3 Uhr Jungmännerstunde.

Rudak. Vorm. 9 Uhr Kindergottesdienst, vorm. 11 Uhr Gottesdienst.

Leibitsch. Vorm. um 9 Uhr Gottesdienst mit Kindergottesdienst.

Gramtschen. Vorm. um 11 Uhr Gottesdienst mit Kindergottesdienst.

Ostrometzko. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, um 11 Uhr Kindergottesdienst.

Gurske. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Gr. Bösendorf. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst unter Mitwirkung der Jugend*, vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst, nachm. um [illegible] Uhr Versammlung der Jugend. Am Freitag um 5 Uhr nachm. Adventsgottesdienst.

Culmsee. Vorm. um ½9 Uhr Kindergottesdienst, um 10 Uhr vorm. Gottesdienst. Donnerstag abends 6 Uhr 2. Adventsandacht.

Seglein. Nachm. um 2 Uhr Gottesdienst und Sitzung der kirchl. Körperschaften.

Briesen. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, vorm. 11¼ Kindergottesdienst, nachm. 2½ Uhr Adventsfeier der kirchl. Vereine.

Arnoldsdorf. Mittwoch nachm. um 2 Uhr Bibelstunde bei Besitzer G. Müller.

Dirschau (Tczew)

70jähriges Betriebsjubiläum der Gasanstalt.

Nicht wie in anderen Zeitungen mitgeteilt am 15. 11., sondern am 30. November d. J. kann die Dirschauer Gasanstalt auf ein 70jähriges Bestehen zurückblicken. In einer Unterredung mit unserem Dirschauer Vertreter machte Direktor Jan Morawski interessante Angaben über die Entwicklung des Werkes, die wir unseren Lesern nicht vorenthalten werden! Die Verwaltung der städtischen Werke, wie des Gas-, Elektrizitäts-, Wasser- und Kanalwerkes, sowie der Überlandzentrale und einer angegliederten Installationsabteilung ruhen bereits seit 18 Jahren in den bewährten Händen des Genannten.

Die Dirschauer Straßenbeleuchtung bestand bis zum Jahre 1860 aus Öllampen. Vom Oktober desselben Jahres führten die Stadtväter eine bessere Beleuchtung ein, und zwar, die für damalige Zeit moderne Kamplin-Lampe, die mit einem Gemisch aus Terpentin und Öl gespeist wurde. Als Ablösung dieses Brennstoffs folgte das Petroleum, das inzwischen seinen Siegeszug durch die Welt antrat. Erst im Jahre 1866, am 11. April entschloß sich der Dirschauer Magistrat, den Bau einer Gasanstalt zu vergeben und zwar erhielt die Berliner Firma „Otto Schulz und Hugo Sachur" den Auftrag und gleichzeitig die Konzession der Gasbelieferung für die Stadt auf 20 Jahre. Am 30. November erfolgte die Illuminierung der Stadt durch 72 Lampen in den verschiedenen Straßen. Anläßlich dieses, für die damalige Zeit großen Ereignisses fand ein großer Festakt unter Beteiligung des Regierungspräsidenten und weiterer staatlicher und behördlicher Vertreter im ehemaligen „Kronprinzen", dem heutigen „Grand-Hotel" statt. Tausende strömten vom Lande in die Stadt, um das neue „Wunderlicht" zu bestaunen.

Am 17. Juli 1873 ging das neue Werk an die Berliner Gasgesellschaft über, um bald darauf und zwar vier Jahre später im Jahr 1877 von der Firma Monath übernommen zu werden. Auch diese Firma veräußerte das Werk am 1. Oktober an die Gasgesellschaft „Turyngia". Als auch diese Gesellschaft das Werk weiter veräußern wollte, entschloß sich endlich die Stadt, nachdem sie bereits 40 Jahre die Nutznießerin der Gasanstalt war, diese zu kaufen und in eigene Regie zu nehmen. Am 1, April 1907, 12 Uhr mittags erfolgte die Übernahme und Dirschau hatte ein städtisches Werk mehr.

Interessant sind einige Zahlen des Gasverbrauchs in den verschiedenen Jahren: 1907 Gesamtleistung 313390 Kubikmeter, 1920 sind es schon 530200 Kubikmeter und 1937 bereits 720000 Kubikmeter. Pro Einwohner sind es also jetzt im Jahr 1937 29 Kubikmeter Gasverbrauch.. Um alle Gasanschlußstellen zu befriedigen sind insgesamt 23 Kilometer Rohrleitung verlegt worden.

Infolge des Weltkrieges und dem damit verbundenen Mangel an Kohle und Material zum Bau von Retortenöfen lag das Werk 1919 still. Später ging man dazu über, größere Investierungen durchzuführen, wie den Bau neuer Öfen, Gasbehälter, Anlage zur Benzolgewinnung und dergleichen technische Verbesserungen. Aufstellung eines Kaloriemeters zur dauernden Überwachung des Gasheizwertes, sowie weiterer registrierender Meßgeräte für die Betriebsüberwachung.

Zur Bequemlichkeit der Verbraucher wurde eine Gasabteilung geschaffen, um hochentwickelte Gasapparate zu billigsten Preisen und bequemsten Teilzahlungen abzugeben. Außerdem erfolgen regelmäßig zweimal im Jahre öffentliche kostenlose Kochveranstaltungen, um den Hausfrauen zu zeigen, wie man in der Gasküche die verschiedensten Speisen billig, hygienisch und bequem zubereiten kann.

Seit 30 Jahren ist in dem Werk Gasmeister Otto Koch tätig.

A. Sch.

---

de **Ein Rindviehmarkt** findet am Sonnabend, dem 27. d. M., in Pelplin statt.

de **Gerichtliches Nachspiel einer Schlägerei?** Am 10. September veranstaltete die Lunauer Gruppe der Freiwilligen Feuerwehr ein Vergnügen, das durch eine Schlägerei zum vorzeitigen Abschluß kam. Bei den Anstiftern derselben handelte es sich um die Brüder Otto und Friedrich Kawlowski sowie Franciszek Laskowski, sämtlich aus Lunau. Als ein Polizeibeamter zur Ruhestiftung herbeigerufen wurde und die Rowdys zur Rede stellte, griff man den Beamten tätlich an. In dieser Angelegenheit fand jetzt eine Verhandlung vor dem Stargarder Kreisgericht, das in Dirschau tagte, statt. Gleichzeitig hatte sich auch Alfons Kosendowski aus Dirschau zu verantworten, der den Polizisten bei der Verhaftung der Betrunkenen beleidigte. Otto Kawlowski wurde zu vier Monaten, sein Bruder Friedrich zu zwei Monaten Arrest und Franz Laskowski zu zwei Wochen Arrest verurteilt. Für Beleidigung des Wachtmeisters wurde Kosendowsk ein Monat Arrest zudiktiert.

Freie Stadt Danzig.

Die Akademie für praktische Medizin in Danzig.

Die Akademie für praktische Medizin in Danzig, kurz die Medizinische Akademie genannt, gehört zu den vom Deutschen Reich anerkannten höheren Lehranstalten, an denen das „Ostsemester" abgeleistet werden kann. Der Reichsminister des Innern hat ihre Bedeutung in diesem Rahmen noch dadurch unterstrichen, daß er eine Verfügung herausgegeben hat, wonach künftig zehn bewährten Studenten der Medizinischen Akademie für ihr medizinisches Studium im Reich voller Gebührennachlaß an allen preußischen Universitäten gewährt werden soll. Von dieser Verfügung gab zum ersten Mal der Dekan der Staatlichen Akademie der Direktor des Staatlichen Hygienischen Instituts, Professor Dr. Dr. Gerhard Wagner Kenntnis, als er bei der Immatrikulation die Studenten feierlich durch Handschlag an Eides Statt verpflichtete, die Gesetze für die Studierenden zu achten, den akademischen Behörden zu gehorchen, einen würdigen Lebenswandel zu führen und mit Eifer ihren Studien obzuliegen. Vor allem verpflichtete der Dekan die Studierenden, sich, den Sinn des Ostsemesters erfüllend, mit dem Ostland einschließlich Danzig vertraut zu machen, mit seiner Geschichte und seinen Daseinsbedingungen in der Gegenwart, seiner Wirtschaft und seinem Volkstum, um später in der Heimat ein Anwalt Danzigs sein zu können. In dieser feierlichen Form ging in diesem Jahr die Immatrikulation vonstatten.

Bei den Studenten der Danziger Medizinischen Akademie handelt es sich um höhere klinische Semester, die in Danzig eine praktische Ausbildung für ihren späteren ärztlichen Beruf erhalten.

Eine neue Mietpreisordnung

kündigte der Preisprüfungskommissar Oberregierungsrat Hildebrandt in einer Versammlung des Hausbesitzer-Zweckverbandes an. Sie soll die Härten mildern und die Beschränkungen in der Festsetzung der Miete lockern, wie sie nach der Guldenabwertung zur Verhütung übermäßiger Preissteigerungen notwendig erlassen werden mußten. Der Preisprüfungskommissar erkannte an, daß die Hausbesitzer sich verständnisvoll den Anordnungen des Senats gefügt hätten, so daß nur wenige Verwarnungen und geringfügige Bestrafungen ausgesprochen werden mußten. Der Preisprüfungskommissar hält zwa an der allgemein geltenden gesetzlichen Miete von 115 Prozent der Friedensmiete als Höchstgrenze fest; bis zu dieser Grenze aber soll der Hausbesitzer wieder ohne Genehmigungspflicht Mietsvereinbarungen treffen können. Für Läden werde eine besondere Regelung getroffen, um zu verhindern, daß Mietspreiserhöhungen auf den Käufer abgewälzt werden. Oberregierungsrat Hildebrandt kündigte im übrigen noch die baldige Rückwanderung der Arbeitskräfte aus dem Reich an.

Neue Bauten.

Die Hals- und Nasenklinik des Städtischen Danziger Krankenhauses erhält jetzt in einem unmittelbaren Anbau ein großes Inhalatoriumsgebäude. Das St. Jakobshospital, dieses alte Danziger Schifferheim, erhält in der Samtgasse einen Neubau in Gestalt eines sechsstöckigen Familienhauses.

Die Danziger Rettungsmedaille

wurde seit ihrer Begründung im Jahre 1927, also seit nunmehr zehn Jahren, bisher 77 Mal verliehen. Nur wer unter Hintansetzung des eigenen Lebens einen Menschen rettet, kann sie erhalten. In einfacheren Fällen beherzter Lebensrettung spricht der Senat eine öffentliche Anerkennung der Tat aus.

Ein Postomnibus verunglückt.

Am Mittwoch morgen ist der zwischen Danzig und Elbing verkehrende Postomnibus verunglückt. Er fuhr in Zweibrücken in der Danziger Niederung gegen das Geländer einer Brücke und brach einen Brückenpfeiler ab. Der Autobus wurde beschädigt und mußte abgeschleppt werden, während die Fahrtinsassen in einem Einsatzwagen weiterbefördert wurden. Eine Frau ist bei dem Unfall leicht verletzt worden.

Ein Dreifamilienhaus abgebrannt.

In Ladekopp im Danziger Werder brannte ein Dreifamilienhaus bis auf die Grunmauern nieder. Das Feuer kam nachts im Dachgeschoß aus und griff so schnell um sich, daß die Einwohner durch die Fenster flüchten mußten. Ihre ganze Habe wurde ein Raub der Flammen.



Die neuen deutschen Tennisranglisten.

Das Fachamt Tennis im DRL gib: für das zu Ende gehende Jahr folgende Ranglisten heraus: **Männer:** 1. Gottfried von Cramm-Berlin; 2. Heinrich Henkel-Berlin; 3. Edgar Dettmar-Berlin; 4. Hans Denker-Marburg; 5. Dr. Tübben-Kiel; 6. L. Haensch-Dresden 7. R. Göpfert-Berlin; 8. J. Hildebrandt-Mannheim; 9. J. Pohlhausen-Rattingen; 10. A. Gerstel-Berlin.

Frauen: 1. Marie Luise Horn-Wiesbaden; 2. Irmgard Rost-Murnau; 3. A. Ullstein-Leipzig; 4. G. Enger-Berlin; 5. C. Beutter-Berlin; 6. M. Käppel-Berlin; 7. M. Blumenfeld-Jäec-Berlin; 8. L. Fabian-Berlin; 9. T. Hammel-Berlin; 10. E. Weber-Berlin.

Die Leichtathletik-Rangliste der Frauen.

Seit Jahren hat Deutschland die Führung in der Frauen-Leichtathletik inne. In den Läufen sind ihm noch die Vertreterinnen Amerikas, Englands und Polens überlegen, in den technischen Übungen dominiert Deutschland unbestritten. Die folgende Tabelle, die der bekannte Berliner Sportschriftleiter Borowik aufgestellt hat, weist eine Unmenge deutscher Namen unter den ersten zehn Weltbesten auf. Besonders deutlich tritt die Überlegenheit der deutschen Leichtathletinnen in den Würfen hervor. In den Sprüngen sind ebenfalls beste Fortschritte zu verzeichnen. In der Hürdenstrecke imponiert Deutschlands ausgezeichnete Breitenleistung. Nur in den Sprinterstrecken fehlt es noch in Spitzenkönnerinnen. Die Weltrangliste der weiblichen Leichtathleten hat danach folgendes Aussehen:

100 Meter: Walasiewicz (Polen) 11,8; Stephens (USA) 11,9; Kraus (Deutschland) 12; Jeffreys (England) 12; Winkels (Deutschland) 12,1; Koen (Holland) 12,1; Vancura (Österreich) 12,1; Albus (Deutschland) 12,2.

200 Meter: Walasiewicz (Polen) 24,5; Saunders (England) 24,8; Chalmers (England) 24,9; Koen (Holland) 25; Testoni (Italien) 25,2; Kraus (Deutschland) 25,3; Wretmann (Schweden) 25,3; Brown (England) 25,4; Stokes (England) 25,4; Dörffeldt und Winkels (beide Deutschland) 24,4; Burke (Südafrika) 25,5.

800 Meter: Lunn (England) 2:18,5; Halstead (England) 2:20; Hali (England) 2:21; Souffriou (Belgien) 2:22,4; Bruty (England) 2:23; Cravil (Frankreich) 2:23,7; Bulzachi (Italien) 2:27.

80 Meter-Hürden: Burke (Südafrika) 11,6; Dempe (Deutschland) 11.7; Eckert (Deutschland) 11,7; Valla (Italien) 11,8; Steuer (Deutschland) 11,8; Spitzweg (Deutschland) 11,9; Doorgeest (Holland) 12,0; Elger, Weizekorn, Westphal und Borchert (alle Deutschland) je 12,0.

Hochsprung: Ratjen (Deutschland) 1,65; Odam (England) 1,63; Czsak (Ungarn) 1,61; Kaun (Deutschland) 1,60; Gardner (England) 1,60; Solms (Deutschland) 1,60, König (Deutschland) 1,59.

Weitsprung: Walasiewicz (Polen) 6,02; Kraus (Deutschland) 5,96; Franke (Deutschland) 5,71; Göppner (Deutschland) 5,69; Testoni (Italien) 5,65; Kuhlmann (Deutschland) 5,61; Haag (Deutschland) 5,60.

Diskuswerfen: Mauermayer (Deutschland) 45,10; Wais (Polen) 43,00; Volkshausen (Deutschland) 42,29; Hagemann (Deutschland) 41,35; Lundström (Schweden) 40,74; Sommer (Deutschland) 40,42; Nessink (Holland) 40,40; Hassauer (Deutschland) 40,23.

Kugelstoßen: Stephens (USA) 13,47; Schröder (Deutschland) 13,04; Wessel (Deutschland) 13,04; Mauermayer (Deutschland) 12,88; Kirchhoff (Deutschland) 12,75; Pekarova (Tschechoslowakei) 12,66.

Speerwerfen: Dögge (Deutschland) 43,77; Krüger (Deutschland) 43,68; Eberhardt (Deutschland) 43,65; Gelius (Deutschland) 43,41; Schumann (Deutschland) 43,35; Kahle (Deutschland) 42,74; Matthes (Deutschland) 42,70; Baumann (Österreich) 42,59; Nowak (Österreich) 42,40; Volkhausen (Deutschland) 42,07; Kwasniewska (Polen) 41,82; Schlütter (Deutschland) 41,82.

*

Die polnischen Gymnastikmeisterschaften

In Bromberg finden am 27. und 28. d. M. im ehemaligen Schützenhause die polnischen Gymnastikmeisterschaften für Männer und Frauen statt. An diesen Meisterschaften werden sich die besten Sokólturner Polens beteiligen. Wie wir erfahren, sollen an den Meisterschaften auch deutsche Turner aus Oberschlesien und Lodz teilnehmen.

*

Leichtathletik-Preis für Walasiewicz.

Der polnische Leichtathletik-Verband hat den Jahres-Preis für das beste Ergebnis, das auf dem Gebiet der Leichtathletik im Jahre 1937 erzielt worden ist, der bekannten polnischen Leichtathletin Stanisława Walasiewicz zuerkannt. Walasiewicz, die sonst in Amerika lebt, aber für die polnischen Farben im Ausland zu starten pflegt, ist zweifellos die bekannteste polnische Leichtathletin, die allerdings bei den letzten Olympischen Spielen in Berlin durch die Anwesenheit der langbeinigen Amerikanerin Stephens nicht zur Goldmedaille kam.

*

Deutsch-polnische Boxkämpfe.

Der Vorstand des polnischen Boxverbandes hat sich an den deutschen Reichsverband für Boxsport mit dem Vorschlag gewandt, zwei Kämpfe zwischen einer Auswahlmannschaft der westpolnischen Boxvereine und einer kombinierten Reichsmannschaft auszutragen. Die Antwort des Reichsverbandes für Boxsport steht noch aus.

Br **Aus dem Seekreise, 24. November.** Eine 17 Jahre alte weibliche Person aus Kielau glaubte aus Liebeskummer nicht mehr leben zu können und unternahm einen Selbstmordversuch, indem sie ein Quantum Jodtinktur trank. Der Selbsttötungsversuch wurde aber rechtzeitig bemerkt und ein Arzt zu Hilfe gerufen, der sofort jede Lebensgefahr beseitigte.

lk **Briesen** (Wąbrzeźno), 24. November. Aus bisher nicht festgestellter Ursache verübte eine 21jährige Landwirtstochter Selbstmord, indem sie sich mit einem Revolver in die Schläfe schoß.

In der hiesigen polnischen Druckerei geriet der Maschinist Josef Piatkowski während des Bedienens einer Maschine mit der Hand zwischen die Walzen, wodurch er sich eine schwere Quetschung zuzog.

v**Culmsee** (Chełmża), 24. November. Dem hier wohnhaften Jan Przybyla waren kürzlich ein Posten Getreide und mehrere landwirtschaftliche Geräte gestohlen worden. Der Polizei ist es jetzt gelungen, die Täter festzunehmen und die Beute sicherzustellen, die der Geschädigte zurückerhielt.

Br **Gdingen** (Gdynia), 24. November. Vor dem Kreisgericht in Gdingen fand ein Strafprozeß gegen den Provisor der Apotheke „Pod Gryfem" Adolf Fiebig statt. Dieser hatte aus Unvorsichtigkeit anstatt Kalkwasser, verdünnte Karbolsäure verabreicht und soll dadurch den Tod eines Kindes der Eheleute Buczkowski herbeigeführt haben. Nach Vernehmung der Sachverständigen und Zeugen, gewann das Gericht die Überzeugung, daß der Angeklagte durch die Verabreichung von Karbolwasser anstatt Kalkwasser sich strafbar gemacht habe, konnte jedoch auf Grund der Sachverständigenaussage nicht feststellen, ob die Verwechslung der Grund zum Tod des Kindes gewesen ist. Das Gericht verurteilte Fiebig zu drei Monaten Arrest unter Zubilligung einer Bewährungsfrist von drei Jahren.

h **Gorzno,** 24. November. Während des letzten Jahrmarkts verhaftete die hiesige Polizei einen Jan Natanski aus Strasburg wegen Betruges und eine Michalina Kaminska aus Karbowo, sowie Ludwika Stachorska aus Forsthausen (Szafarnia) wegen Diebstahls und brachte sie ins Polizeigewahrsam. Der Kaminska gelang es, die Zellentür zu öffnen und sich zu befreien, dann verhalf sie auch den anderen Verhafteten zur Freiheit, die jedoch nicht allzu lange dauern sollte; alle flüchtigen Personen wurden bald wieder verhaftet.

= **Neubruch** (Zarośle Zieńkie), Kreis Thorn, 23. November. Dem Arbeiter R. Heinrich von hier wurden 10 Zentner Kartoffeln gestohlen.

a **Schwetz** (Świecie), 24. November. Dem Landwirt Anton Srubke in Ostrowe wurde vom Felde eine Sterke im Werte von 300 Zloty gestohlen.

Gestern starb hier im hohen Alter von 86 Jahren ein Bürger unserer Stadt, der Tischlermeister Adolf Werner.

h **Soldau** (Działdowo), 24. November. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wurde der ehemalige Kassierer der Stadtkasse Alfons Jasiński verhaftet und ins Gefängnis eingeliefert. J., der sich einer Unterschlagung städtischer Gelder zuschulden kommen ließ, wurde seinerzeit seines Amts enthoben.

Der hiesigen Polizei gelang es eine siebenköpfige Falschspielerbande festzunehmen und ins hiesige Gefängnis einzuliefern.



f **Strasburg** (Brodnica), 24. November. Die Strafkammer des Graudenzer Bezirksgerichts führte hier den Prozeß wegen der Ermordung des Besitzersohnes Stanisław Krajnik aus Polnisch-Brzozie (Polskie Brzozie) hiesigen Kreises durch. Auf der Anklagebank hatten Platz genommen: Der 25jährige Organistenschüler Dionizy Trzciński, der Arbeiter Martin Szymczak, beide aus Polnisch Brzozie, ferner der Grenzbeamte Joseph Walter und Frau Ottilie Sindow aus Graudenz, eine Schwester des Trzciński. Am 22. August d. J. fand in Kl. Glemboczek (Mały Głęboczek) ein Tanzvergnügen statt, an welchem u. a. die Brüder Stanisław und Felix Krajnik, sowie die oben Genannten teilnahmen. Auf dem Heimweg wurden die Brüder von den Angeklagten angerempelt und stark belästigt, wobei Trzciński einen Schuß auf die Brüder abgab, der diesen Veranlassung gab, querfeldein das Weite zu suchen. Bei der Verfolgung gab T. einen zweiten Schuß ab, der den Stanisław K. in den Fuß traf. Bald krachte ein dritter Schuß und tödlich getroffen sank K. zu Boden. Sein Bruder Felix hatte sich in einem nahen Gehöft versteckt und entging so dem sicheren Tode. Nach einstündiger Beratung fällte das Gericht das Urteil, welches lautete: Für Dionizy Trzciński auf 12 Jahre Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren, für M. Szymczak auf drei Jahre, J. Walter auf zwei Jahre und für Frau Sindow auf ein Jahr Gefängnis.

Ein tödlicher Unfall ereignete sich auf dem Grundstück des Landwirts Jaranowski in Nieżywięć, dem der Arbeiter Władysław Laskowski zum Opfer fiel. L. war mit Dränagearbeiten beschäftigt und wurde hierbei von herabstürzender Erde verschüttet. Bevor jemand den Unfall bemerkte, erstickte er.

Einen Selbstmordversuch unternahm eine 18jährige weibliche Person aus Kawki, indem sie Essigessenz trank. Unglückliche Liebe war der Beweggrund. Die Lebensmüde wurde in das Kreiskrankenhaus geschafft.

Delbos zwischen „Verschwörern“

Zu der geheimnisvollen Angelegenheit der angeblichen Verschwörung der „Cagoulards“ — der Kapuzenmänner — bringt der Pariser „Jour“ einen amüsanten Beitrag, der den Schnittpunkt der politischen Linien in Frankreich beleuchtet. Ein Mitarbeiter des Blattes hat einen wirklichen und leibhaftigen „Cagoulard“, den er als zuverlässigen Mann seit langem kennt, gesprochen und hat ihn vor allen Dingen darüber befragt, woher die Kapuzenmänner denn das viele Geld hätten, mit dem sie die jetzt gefundenen Waffen aufgekauft haben. Bekanntlich wird in der französischen Öffentlichkeit damit graulich gemacht, das Ausland habe die Cagoulards-Verschwörung finanziert. Der Gewährsmann des „Jour“-Korrespondenten hat geantwortet: „Das Geld? Aber das hat niemals existiert. Die Waffen haben wir mit Gefahr unseres Lebens unter Gewaltanwendung den Kommunisten abgenommen.“

Die ganze Verschwörungsaffäre ist ja noch reichlich dunkel, aber wenn es sich dabei etwa nur um ein Schaukelspiel zwischen der äußersten Linken und der äußersten Rechten handeln sollte, um ein Hinüberschieben der Last illegaler Bewaffnung von links nach rechts und vielleicht eines Tages wieder von rechts nach links, so würde das im Grunde nur den labilen Verhältnissen des offiziellen parlamentarischen Frankreichs entsprechen. Trotz der von der Regierung vorgenommenen außergewöhnlichen Sicherungsmaßnahmen, der Alarmbereitschaft auf französischen Militärflugplätzen, der Bewachung der Pulverfabriken, glaubt kein ernsthafter Politiker daran, daß die Republik vor der Gefahr stand, durch einen Putsch gestürzt zu werden. In der Kammerdebatte, die mit einem bemerkenswerten Vertrauensvotum für die Regierung endete, wurde denn auch die ganze Putsch-Angelegenheit nur beiläufig gestreift. Sie war nicht das Hauptthema. Das wurde in der die Debatte einleitenden Rede des Außenministers Delbos über die Außenpolitik Frankreichs ausführlich behandelt. Und wenn man will, kann man auch in ihr etwas von dem wechselnden Phasenspiel des Hin- und Herschaukelns entdecken.

Auch das Kabinett Chautemps ist ein Volksfront-Kabinett. Der sozialistische Einschlag ist etwas geringer als derjenige der Regierung Blum. Aber die Mehrheitsverhältnisse in der Kammer zwangen zu starker Rücksichtnahme auf den marxistischen Flügel der Volksfront einschließlich der weder in diesem noch im vorigen Kabinett vertretenen Kommunisten. Immerhin, daß Chautemps Léon Blum ablöste, war ja schon das Zeichen für einen gewissen Katzenjammer über die unter beherrschendem marxistischen Einfluß vollbrachten Taten. Inzwischen hat sich die Regierungspolitik im Innern schon ein wenig von den linken Koalitionsgenossen losgelöst. Die Radikalsozialistische Partei, in der zahlenmäßig das Schwergewicht der Volksfront liegt, zeigt zunehmende Neigung zu größerer Selbständigkeit, und die Mäßigung, die sich infolgedessen im Regierungskurs bemerkbar macht, hat dem Kabinett stille Bundesgenossen im parlamentarischen Zentrum gewonnen.

Delbos und Chautemps scheinen aber auch eingesehen zu haben, daß nicht nur die Innenpolitik, sondern auch die Außenpolitik von den marxistischen Kräften, hier personifiziert in dem mit Paris durch den sowjetrussischen Pakt so eng liierten Moskau, etwas stärker distanziert werden muß. Man befleißigt sich einer etwas unabhängigeren und elastischeren Haltung. Das kam in der Delbos-Rede besonders da zum Ausdruck, wo er von Spanien sprach. Er gab der Hoffnung auf eine baldige Wiederversöhnung in Spanien Ausdruck, und zwischen den Worten konnte man lesen, daß er damit auch eine Wiederversöhnung mit Spanien meinte. In den Kreisen der kommunistischen Abgeordneten hat man diese Sätze sehr ungnädig aufgenommen. Dort hätte man lieber betont freundliche Noten für Valencia und scharfe Worte gegen Salamanca gehört.

Überhaupt klang durch die Rede des französischen Außenministers das Programm einer größeren Selbständigkeit der Außenpolitik und einer verschleierten Absage an die Litwinow-Rezepte zur „Befriedung“ Europas. Dabei ergibt sich eine auffällige Parallele zu England. In der letzten Thronrede des Königs war der Völkerbund überhaupt nicht mehr genannt, der bisher zu den ständigen Requisiten dieser Kundgebungen gehörte, und englische Minister haben mit erkennbarer Skepsis von dem System der kollektiven Sicherheit gesprochen. Das tut auch Delbos, der in seiner Rede feststellt, daß die kollektive Sicherheit heute noch nicht bestehe, und der daraus die Konsequenz zieht, daß Frankreich eine selbständige Politik betreiben müsse. Der französische Außenminister hält nichts mehr von dem Wort mechanischer Sicherungen und automatisch wirkender Hilfeleistungsverträge. Dafür betont er um so stärker den Willen zur weiteren Aufrüstung als Mittel einer unabhängigen Politik.

Bemerkenswert ist die Unterstreichung der Einigung mit England, von der er sagte, sie sei in allen wesentlichen Punkten vollkommen. Im ganzen läßt seine Rede, die ein außenpolitisches Programm umriß, erkennen, daß Frankreich, bis vor kurzem noch ganz und gar auf seine östlichen Bündnisverträge eingestellt, heute den Schwerpunkt seiner Außenpolitik im engsten Zusammengehen mit England sucht. Es ist klar, daß sich daraus für die gesamteuropäische Orientierung neue Perspektiven ergeben können, von denen man nur hoffen muß, daß sie besser auf den Frieden ausgerichtet sind als diejenigen, die noch gestern hier und dort gefeiert wurden.

„Ludwig XIX.“ und „Napoleon IV.“

Französische Thronprätendenten bringen sich in Erinnerung.

Das neue Manifest des französischen Kronprätendenten, des Herzogs von Guise, lenkt wieder einmal die Aufmerksamkeit auf die Thronansprüche der entthronten französischen Kaiser- und Königsfamilien.

Der Herzog von Guise ist heute der Inhaber der französischen Königswürde, allerdings nur auf dem Papier und im Ausland. Als der letzte Chef des Hauses Frankreich, der Herzog Philipp von Orleans, im März 1926 ohne Nachkommenschaft gestorben war, einigten sich die Anhänger der Bourbonen und der Orleans auf den Herzog von Guise. Die alten Bourbonen, von denen die Könige von Ludwig XIV. bis Ludwig XVIII. die bekanntesten sind, sind im Mannesstamm ausgestorben. Heute leben nur noch Nachkommen des Königs Louis Philipp, des „Bürgerkönigs“, der von 1830 bis 1848 regiert hat. Die nunmehr geeinten Royalisten nennen den Herzog von Guise Ludwig XIX.

Herzog Johann von Guise, der französischen Boden nicht betreten darf und deshalb in Saint Pierre bei Brüssel seinen Wohnsitz genommen hat, ist bereits 63 Jahre alt. Aus seiner Ehe mit der Prinzessin Isabella von Frankreich sind vier Kinder hervorgegangen, drei Töchter und ein Sohn, Prinz Henry Robert, der 1908 geboren wurde. Nach dem Sprachgebrauch der Royalisten ist dieser Sohn der Dauphin. Er ist seit 1931 mit der Prinzessin Isabella von Orleans und Braganza verheiratet. Er lebt auf Schloß Agimont in der belgischen Provinz Namur. Im Juni 1933 wurde dem Dauphin ein Sohn geboren, der also, um im Bilde zu bleiben, Frankreichs jüngsten Thronerben darstellt.

Während die Bourbonen wenigstens bisher über eine sehr aktive Zeitung, die „Action Française“ des bekannten Monarchistenführers Daudet verfügen, haben die Bonapartisten kein öffentliches Sprachrohr. Ihr Haupt ist Prinz Napoleon Louis, der im Jahre 1914 in Brüssel geboren wurde. Auch bei den Napoleoniden gibt es keine unmittelbaren Nachkommen der beiden französischen Kaiser Napoleon I. und Napoleon III. Die Erbansprüche auf den französischen Kaiserthron vertreten die Nachkommen des Königs Jerome von Westfalen, des jüngsten Bruders Napoleons, der sich durch sein sechsjähriges Gastspiel in Kassel kein besonders gutes Andenken gesichert hat. Sein Urenkel ist der gegenwärtige Thronprätendent, das einzige männliche Mitglied des Hauses Bonaparte. Als er vor zwei Jahren volljährig wurde, hat er sich an seine Freunde in Frankreich ebenfalls mit einer Proklamation gewandt, in der er die Franzosen aufforderte, sich um die alten kaiserlichen Adler zu scharen, damit Frankreich vor dem Sturz in den Abgrund bewahrt werde. Wie die Geschichte Frankreichs seit 1935 zeigt, ist der Ruf des Kaisers Napoleon IV., wie er von seinen Anhängern genannt wird, ungehört verhallt. Der ganze gegenwärtige Bonapartismus besteht im Grunde genommen nur aus dem napoleonischen Adel der Schachtfelder während des ersten und zweiten Kaiserreichs. Er hat sich neben dem bourbonischen Adel durchgesetzt. Zahlenmäßig ist er doch schwächer als die Anhängerschaft des Königsgedankens. Der Wortsprecher der Bonapartisten ist Prinz Murat, ein Nachkomme des berühmten Reitergenerals und Königs von Neapel, der 1814 erschossen wurde.

Während in früheren Jahrzehnten die Bourbonen, die auch als „Royalisten“ bezeichnet werden und die Bonapartisten sich wütend bekämpften, herrscht heute zwischen ihnen ein stillschweigendes Einverständnis, das sich aus der Bekämpfung der Republik ergibt. Trotz dieser äußeren Einigung und trotz des Elans, der zweifellos in den „camelots du roi“, der Kampftruppe der „Action Française“ zu stecken scheint, wird der unbefangene Beobachter den Restaurationsversuchen Ludwigs XIX. und Napoleons IV. mit größter Skepsis gegenüberstehen. Immerhin ist es erstaunlich, daß sich die Bewegung der Napoleoniden und die weitaus größere der Bourbonen bis auf den heutigen Tag erhalten hat, ja, daß sie gegenwärtig mehr von sich reden macht als zur Jahrhundertwende. Sollte der fortschreitende Zusammenbruch der republikanisch-demokratischen Staatsstruktur auch in Frankreich ein Auffang- oder Ersatzregime suchen? Wo es an Männern fehlt, die Geschichte machen, da blüht vielleicht der Weizen der Legitimisten. Es ist die Zeit der Vielherrschaft nicht mehr.

Proklamation des Herzogs von Guise.

Nach einer Information der United Preß aus Paris hat sich der französische Thronprätendent aus dem Hause Bourbon-Orlean, der Herzog von Guise, an das französische Volk mit einem Manifest gewandt, in dem er die Monarchie als einzig mögliche Erlösung Frankreichs und die Rettung des Landes aus den gegenwärtigen wirtschaftlichen und politischen Schwierigkeiten bezeichnet.

Das Manifest beginnt mit den Worten: „Ich habe beschlossen, den Thron meiner Vorfahren wiederzuerlangen.“ Es ist ein umfangreiches, 12 Seiten starkes Elaborat und enthält eine erschöpfende und scharfe Kritik der Politik der Dritten Republik. Sowohl in der Außen- als auch in der Innenpolitik hatte die Republik, wie das Manifest feststellt, ausschließlich Mißerfolge zu verzeichnen. Unter den Regierungen einer Monarchie dagegen werde Frankreich seine Weltmission wieder übernehmen. Friede und Wohlstand würden unter dem Schutz des Monarchen in das Vereinigte Frankreich zurückkehren. Auf die Wirtschaftslage eingehend, erhebt der Herzog von Guise gegenüber der Republikanischen Regierung den Vorwurf, daß ihre Reformversuche enttäuscht und niemals die angekündigte Besserung gebracht hätten. Es sei denn auch niemand mit den heutigen Verhältnissen zufrieden. Die allgemeine Atomisierung der politischen Kräfte Frankreichs dränge das Volk in die Arme der Links- oder Rechtsdiktatur.

Weiter heißt es in der Kundgebung: „Es gibt nur einen Weg, alle diese Schwierigkeiten zu überwinden, ohne eure politischen Rechte und Freiheiten aufzugeben, einen normalen und natürlichen Weg und zwar die Monarchie!“ Der Herzog wendet sich dann gegen die „Diktaturen von rechts oder von links“. Gegenüber irgend einer Diktatur habe die Monarchie den Vorzug, daß sie „in der Erblichkeit den stärksten Faktor der Stabilisierung“ besitze. Die heutige Monarchie müsse die verantwortlichen Stellungen mit den fähigsten Persönlichkeiten besetzen und jede Abhängigkeit von privilegierten Klassen ablehnen.

Aus anderer Quelle wird gemeldet, der Herzog von Guise habe in seiner Kundgebung erklärt, daß die ultranationalistische politische Organisation, die sich um die Zeitung „Action Française“ schart, und denselben Namen trägt, den französischen Monarchismus nicht länger repräsentieren könne. Ihr Programm, ihre Ideen und Methoden seien mit den Traditionen der durch das gegenwärtige Haus der Herzöge von Guise vertretenen „Französischen Monarchie“ unvereinbar. Für die Bewegung der „Action Française“ bedeutet dies, wie die polnische Presse hervorhebt, einen um so größeren Schlag, als diese Organisation auch durch den Apostolischen Stuhl verurteilt wurde.

Litwinow fährt auf Dauerurlaub.

Sowjetdiplomaten im Gefängnis.

Die polnische Presse meldet aus Moskau, daß Außenkommissar Litwinow in den nächsten Tagen eine Urlaubsreise nach der Halbinsel Krim antreten soll, von der er auf seinen Posten nicht mehr zurückkehren wird. Vorläufig wird er von Krestinskij vertreten werden, und nach Neujahr rechnet man mit der Ernennung des gegenwärtigen Sowjetbotschafters in Paris Potemkin zum Außenkommissar der Sowjetunion. Der Rücktritt Litwinows ist, wie wir bereits mitgeteilt haben, das Ergebnis eines Konflikts zwischen ihm und dem Innenkommissar Jeschow, der als rechte Hand Stalins die „Reinigungsaktion“ im Außenkommissariat durchgeführt hat.

Die von Jeschow durchgeführte Aktion hat breite Kreise der Sowjetdiplomatie erfaßt. Verhaftet wurde zunächst der Sowjetbotschafter in Berlin Jureniew unter dem Verdacht, den Japanern sowjetrussische Militärgeheimnisse in einer Zeit verraten zu haben, als Jureniew Sowjetbotschafter in Tokio war. Außerdem wurden verhaftet der Sowjetbotschafter in der Türkei Karski, der Sowjetbotschafter in Warschau Dawtian, der Gesandte in Kowno Podolski, der Gesandte in Riga Bronowski und der Gesandte in Helsingfors Asmus.

Der Sowjetgesandte in Reval Ustinow verübte Selbstmord, nachdem er aus Moskau die Mitteilung erhalten hatte, daß er in die Zentrale abberufen worden sei. Alle verhafteten Diplomaten stehen unter der Anklage, eine Verschwörung organisiert zu haben, die der Departementsdirektor im Außenkommissariat Fachter geleitet haben soll. Auch Fachter wurde verhaftet. Im Ergebnis dieser Verhaftungen soll es binnen kurzem in Moskau zu einem sensationellen Prozeß kommen, bei dem auf der Anklagebank oder auch vor dem Zeugentisch fast das gesamte Personal der sowjetrussischen diplomatischen Vertretungen im Ausland Platz nehmen wird.

Einen großen Eindruck hat auch die Abberufung des Sowjetbotschafters in China Bogomolow gemacht, der bekanntlich der Initiator des Projekts einer aktiven Teilnahme der Sowjetunion am japanisch-chinesischen Kriege war. Zum neuen Sowjetbotschafter in Nanking wurde Luganiec Orelski ernannt. Jeschow hat auch die sowjetrussische Gesandtin in Stockholm, Frau Kollątaj, beseitigen wollen. Litwinow legte aber bei Stalin Protest ein, worauf die Entscheidung Jeschows geändert wurde. In Moskauer politischen Kreisen ist man jedoch der Meinung, daß diese Änderung nur vorübergehend sei, und daß nach der Beurlaubung Litwinows Frau Kollątaj endgültig abberufen werden wird.

Ein Prager Organ der russischen Emigration veröffentlicht nachstehende Tabelle, die über das Schicksal der Führer der Oktober-Revolution Auskunft gibt.

Rat der Volkskommissare am 7. Oktober 1917.

Vorsitzender **Lenin** — gestorben.

Innenkommissar und Stellvertretender Vorsitzender **Rykow** — gefangengesetzt.

Außenkommissar **Trotzki** — in der Emigration.

Kommissar der Landwirtschaft **Milutin** — aller seiner Ämter entkleidet, Schicksal unbekannt.

Arbeitskommissar **Schlapnikow** — im Gefängnis.

Kommissar für Fragen der Armee und Flotte Antonow **Owsiejenko** — aller seiner Ämter entkleidet, Schicksal unbekannt.

Krylenko — aller seiner Ämter entkleidet, Schicksal unbekannt.

Dybienko — General.

Handelskommissar **Rogin** — verübte Selbstmord, nachdem er aller seiner Ämter entkleidet worden war.

Kultuskommissar **Lunatscharski** — gestorben.

Finanzkommissir **Skworcow-Stjepanow** — gestorben, nachdem er aller seiner Ämter entkleidet worden war.

Justizkommissar **Oppokow-Lomow** — aller Ämter enthoben, Schicksal unbekannt.

Ernährungskommissar **Teodorowitsch** — von allen Stellungen entlassen, Schicksal unbekannt.

Postkommissar **Awilow-Glebow** — aller seiner Ämter entkleidet, Schicksal unbekannt.

Kommissar für Nationalitätenfragen **Stalin** — Diktator.

Wie aus dieser Liste zu ersehen ist, erfreut sich von den ehemaligen Mitgliedern des Rats der Volkskommissare, von denen nur zwei Persönlichkeiten nachweisbar eines natürlichen Todes gestorben sind, neben Stalin selbst nur General Dybienko noch von Stalins Gnaden der Freiheit und seiner Stellung.

*

Bucharin auf Befehl Stalins erschossen?

Die in Paris seit einigen Tagen umlaufenden Gerüchte, nach denen Bucharin ohne Gerichtsverhandlung und auf ausdrücklichen Befehl Stalins erschossen worden ist, werden jetzt in vollem Umfang bestätigt. Beamte der Tscheka haben sich vergebens bemüht, von Bucharin noch im letzten Augenblick durch die bekannten Methoden irgend welche Geständnisse zu erpressen.

Staatspräsident Mościcki — Ehrendoktor der Universität Straßburg

Auf besondere Einladung der Universität Straßburg im Elsaß ist der Pariser Polnische Botschafter Lukasiewicz am 22. November dort eingetroffen, um aus den Händen des Senats das Ehrendoktor-Diplom entgegenzunehmen, das der Senat dem Polnischen Staatspräsidenten, Professor Mościcki, verliehen hatte.

Wirtschaftliche Rundschau.

Investitionspläne für die Wojewodschaft Posen.

Der im vergangenen Jahr ins Leben gerufene Wirtschaftsrat für die Wojewodschaft Posen tagte in der vergangenen Woche und besprach eingehend eine Reihe notwendiger Investitionen, die im Zusammenhang mit der Schaffung des neuen polnischen Zentralindustriegebiets vorgenommen werden sollen. In der Reihenfolge der vorzunehmenden Investitionen wurde der Bau des Warthe—Goplo—Weichsel-Kanals, der Bau einer Zentralmarkthalle in Posen, eine Geflügelmastanstalt für die Ausfuhr, Meliorationsarbeiten, der Bau von städtischen Kraftwerken als besonders vordringlich bezeichnet. Der Warthe—Goplo—Weichsel-Kanal, der einen Kostenvoranschlag von 6,5 Millionen Zloty voraussieht, soll das Posener Hinterland durch einen günstigen Wasserweg mit der Ostsee verbinden. Auf diese Weise soll u. a. die polnische Getreideausfuhr aus diesem Gebiet von Stettin nach Danzig bzw. Gdingen geleitet werden.

Gläubiger-Konferenz in London.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Newyork:

Nach London begaben sich aus Newyork als Delegierte der amerikanischen Gläubiger die Vertreter der amerikanischen Banken zu der Anfang Dezember in London stattfindenden Konferenz zur Regelung der kurzfristigen Schulden Deutschlands. Diese Konferenz findet zum ersten Mal in London statt, während alle vorangegangenen Konferenzen in Berlin stattfanden.

Die Verlegung des Konferenzortes von Berlin nach London wird durch die Tatsache erklärt, daß der verbleibende Rest der deutschen Schulden keine bedeutende Summe mehr darstellt.

Verstaatlichung der Kohlengruben in England.

Wie die polnische Presse aus London meldet, hat das Unterhaus nach einer umfangreichen Aussprache in zweiter Lesung das sogenannte Kohlengesetz angenommen. Der Regierungsentwurf erhielt 301 Stimmen. 139 Abgeordnete stimmten gegen das Gesetz. Das Kohlengesetz sieht die Verstaatlichung aller Kohlengruben und Kohlenunternehmungen in England vor. Beginnend mit dem Jahre 1942 wird die Enteignung der gegenwärtigen Besitzer der Kohlengruben gegen volle Entschädigung beginnen. Der Plan der Übernahme der Gruben durch den Staat sieht dafür eine Dauer von zehn Jahren vor.

Kredit für Rindvieh-Zucht und -Mast.

Die Pommerellische Landwirtschaftskammer gibt bekannt:

Das Volkswirtschaftliche Komitee des Ministerrats hat die Flüssigmachung von Umsatzkrediten für die Landwirtschaft in Höhe von 5 Mill. Zloty für Rindviehzucht und -Mast beschlossen. Die Kreditaktion wird in Form eines Vorschußkredits durchgeführt, und zwar in der gleichen Form wie beim Getreidekredit. Bestimmt ist der Kredit vor allem für die Kleinlandwirtschaft; er wird grundsätzlich ein Sachkredit sein, der zusätzlich durch persönliche Wechselkreditverpflichtung der Kreditnehmer zwecks Ausschließung des Risikos des Gläubigers für den Fall von Erkrankung oder Verenden eines verpfändeten Stücks. Die Flüssigmachung der Kredite für die Rindviehzucht wird, so heißt es in der Veröffentlichung der Landwirtschaftskammer, unzweifelhaft zur Verminderung des Rückganges des Zuchtviehbestandes beitragen, während die Kredite für Mastzwecke eine Vermehrung der von den Landwirten für die Mästung bestimmten Tiere zur Folge haben dürfte und damit auch eine Ausschaltung des übermäßigen Angebots von abgemagertem Vieh auf den Märkten sowie eine Hebung des Schlachtviehmaterials.

Sieben Seifenfabriken lösen sich von der Warschauer Zentrale los.

Wie der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" meldet, sind sieben große Seifenfabriken in Posen, Pommerellen, Schlesien und Krakau aus dem Verband der Seifen-Industrie Polens ausgetreten. Dieser Zentralverband der polnischen Seifen-Industrie hat seinen Sitz in Warschau. Die sieben Fabriken, die dem Verband den Rücken gekehrt haben, repräsentieren 30 Prozent der polnischen Seifen-Produktion.

Wie im Zusammenhang damit verlautet, soll der Grund dieses Austritts im Kampf um die Rohstoffe zu suchen sein. Vor allen Dingen handelt es sich dabei um die Frage der Zuteilung ausländischer Ölsamen. Diese Fabriken haben seit langer Zeit bemüht, die Verteilung dieser Rohstoffe gerecht durchzuführen. Die Warschauer Zentrale hat diese Gerechtigkeit jedoch nicht walten lassen. Da alle Bemühungen vergeblich waren, sind diese sieben Fabriken aus dem Verband ausgeschieden.

Welche Stellungnahme die Polnische Regierung dazu nehmen wird, steht noch nicht fest.

Die Schnitt- und Papierholzausfuhr von Polen nach Deutschland.

Im Zusammenhang mit der Tagung des polnischen Regierungsausschusses zur Überwachung des deutsch-polnischen Warenverkehrs ist eine Vereinbarung über die Ausfuhr von Schnitt- und Papierholz aus Polen nach Deutschland zustande gekommen. Danach werden die bisherigen Bestimmungen mit geringen Abänderungen auf ein weiteres Quartal verlängert. Diese Vereinbarungen beziehen sich auf den Preis und die Qualitäten des zu liefernden Holzes.

Ankauf der am 1. Dezember 1937 fälligen Zinsscheine der Young-Anleihe in den Vereinigten Staaten von Amerika. Die am 1. Dezember 1937 fälligen Zinsscheine der amerikanischen Abschnitte der Young-Anleihe, die den Stempel „USA Domicile October first 1935" tragen, werden in der gleichen Weise wie diejenigen Zinsscheine derselben Abschnitte, die am 1. Juni 1937 fällig waren, angekauft werden. Den Inhabern solcher Zinsscheine für Amerika wird mithin die Möglichkeit gegeben, die am 1. Dezember 1937 fälligen Zinsscheine bei der Firma J. P. Morgan u. Co., Newyork City, oder bei einer der amerikanischen Vertretungen der Hamburg-Amerikalinie vom Fälligkeitstag ab mit 20 Dollar für 27.50 Dollar Nennbetrag gegen Dollar zu verkaufen. Young-Mark können auf Grund der geltenden Bestimmungen zum üblichen Kurs erworben werden.

Firmennachrichten.

v **Graudenz** (Grudziądz). Zwangsversteigerung des in Zielnowo belegenen und im Grundbuch Zielnowo, Inh. Hermann und Geschwister Werner, eingetragenen Landgrundstücks von 35,95 Hektar (mit Gebäuden) am 21. Dezember 1937, 10 Uhr, im Burggericht. Schätzungspreis 32 800 Zloty.

v **Graudenz** (Grudziądz). Zwangsversteigerung des in Radzyn belegenen und im Grundbuch Radzyn, Blatt 89, Inh. Damazy Jurkowski, eingetragenen Grundstücks (Wohngebäude mit Hinterhaus und Garage) am 21. Dezember 1937, im Burggericht. Schätzungspreis 13 500 Zloty.

v **Neuenburg** (Nowe). Zwangsversteigerung des in Bzowo belegenen und im Grundbuch Bzowo, Blatt 175, Inh. Franciszek Fick, eingetragenen landwirtschaftlichen Grundstücks von 15.71,44 Hektar (mit Wohnhaus und Wirtschaftsgebäuden) am 23. Dezember 1937, 8.30 Uhr, im Burggericht. Schätzungspreis 24 147.28 Zloty.

ef **Briesen** (Wąbrzeźno). Zwangsversteigerung des in Piwnitz, Kreis Briesen, belegenen und im Grundbuch Piwnitz, Band 3, Karte 89 und 108, Inh. Ehepaar Kalinowski, eingetragenen Landgrundstücks in Gesamtgröße von 0,61,02 Hektar am 30. Dezember 1937, um 10 Uhr vorm., im hiesigen Burggericht, Zimmer 12. Schätzungspreis 5190 Zloty.

ef **Schönsee** (Kowalewo). Zwangsversteigerung des in der ul. 19 Stycznia Nr. 3 belegenen und im Grundbuch Schönsee, Band 12, Karte 282, Inh. Molkereigenossenschaft Kowalewo Sp. z o. o., eingetragenen Molkereigrundstücks nebst Einrichtung am 13. Januar 1938, um 9 Uhr vorm., im hiesigen Burggericht, Zimmer 9. Schätzungspreis 58 485 Zloty.

Gegen die Unsitte des Borgens.

Die Klage ist berechtigt, die man immer wieder aus Handwerker- und Kaufmannskreisen vernimmt, daß das Borgen zu einer Unsitte geworden ist, die in den letzten Jahren besonders überhand genommen hat. Es ist daher richtig, daß die deutschen Berufsverbände in Westpolen, der Wirtschaftsverband städtischer Berufe" und der „Verband für Handel und Gewerbe" in Wahrung der Interessen des deutschen Handwerks in folgenden Ausführungen gegen diese Unsitte zu Felde ziehen:

Jeder Handwerker ist froh und zufrieden, wenn recht viel Arbeit vorliegt und der Arbeitsanfall so groß ist, daß in seinem Betrieb auch Lehrlinge ausgebildet und Gesellen beschäftigt werden können. Jeder Kaufmann freut sich über den Kunden, der den Umsatz steigern und so den Wirkungsrahmen des Unternehmens erweitern hilft. Wenn der Handwerker die Arbeit pünktlich, werkgerecht und zu angemessenem Preis liefert, hat er von seiner Seite alles getan, seinen Auftraggeber zufriedenzustellen, und es geht ihm jetzt allein darum, daß auch die Gegenleistung des Kunden pünktlich und ordnungsgemäß erfolgt, das heißt Leistung und Zahlung Zug um Zug. Ebenso muß auch unser Kaufmann bei reeller Bedienung verlangen können, daß die Bezahlung der gelieferten Ware sofort oder zum festgelegten Termin erfolgt. Daß wir von einem solchen Idealzustand heute noch weit entfernt sind, weiß jeder Kaufmann und Handwerker aus seinem täglichen Schaffensbereich nur allzu gut.

Als unausbleibliche Folge der unseligen Borgwirtschaft leidet fast jeder Betrieb mehr oder weniger unter einem empfindlichen Mangel an Bargeld.

Der Betrag, den die Außenstände ausmachen, fehlt, um den eigenen oft drückenden Verpflichtungen nachzukommen. Zehntausende an sich wirtschaftlich gut fundierter Unternehmen sind trotzdem an „Illiquidität" in dem Augenblick zusammengebrochen, in dem die Gläubiger ernst machten, die Schuldner aber nicht bezahlten. Millionen an Außenständen insgesamt sind es, die der Wirtschaft zur Finanzierung neuer Aufträge und zur Verbesserung der Betriebe fehlen. Daneben gibt es auch eine typisch handwerkliche Kreditnot, die größtenteils durch die Höhe der ausstehenden Forderungen bedingt ist.

Wie soll vorgegangen werden?

Der „Wirtschaftsverband städtischer Berufe", der „Verband für Handel und Gewerbe" als die berufsständischen Organisationen unserer städtischen Berufe, insbesondere der Kaufmannschaft, des Handwerkers und der Industrie in den Wojewodschaften Posen und Pommerellen, geben in ihrem Geschäftsbereich den Anstoß zum Beginn einer allgemeinen Aktion gegen das Borgunwesen.

1. Durch regelmäßige Pressemeldungen und Mitteilungen, durch Vortrag und persönliche Einwirkung der Geschäftsführung und des Hauptvorstandes, durch Einsatz und Mitarbeit der Ortsgruppenvorstände und verantwortsbewußten Helfer wird die Atmosphäre vorbereitet, die Voraussetzung für erfolgreichen Einzug der ausstehenden Forderungen ist.

2. Sache jedes Betriebsführers selbst ist es, die sich dann bietende Gelegenheit zu benutzen, um ohne persönliche Reibungen zu seinem ausstehenden Geld zu kommen. Und von da ab: Schluß mit der Borgwirtschaft!

3. An Käufer und Kunden richtet sich der Appell: Helft, das Borgunwesen zu bekämpfen, ihr helft unserm Kaufmann und Handwerker, ihr dient euch schließlich selbst damit.

Um also zum Weihnachtsgeschäft das betriebseigene Kapital, das bei säumigen oder böswilligen Kunden festliegt, wieder flüssig zu machen, setzt die Aktion Mitte November ein. Der Erfolg wird auch davon abhängen, daß Betriebsführer in Handel, Handwerk und Gewerbe geschlossen mitarbeiten. Denn während die Aufklärungs- und Werbemaßnahmen des Verbandes die stimmungsmäßige Voraussetzung schaffen und dafür sorgen, daß die Aktion in der Öffentlichkeit als einheitliches und geschlossenes Vorgehen der gesamten städtischen Berufsstände erkannt und damit einer möglichen Verärgerung des Kunden vorgebeugt wird, obliegt die Einziehung der Außenstände als solche dem einzelnen Handwerker selbst. Wer fällige Außenstände hat, soll jetzt Rechnungen und Mahnungen versenden. Wo es angebracht ist, soll der Meister z. B. in diesen Tagen die Rechnung persönlich überbringen. Wo eine erste Mahnung erfolglos geblieben ist, soll ein zweites und drittes Mal angemahnt werden. Hierbei wird der einzelne Betriebsinhaber seitens der Hauptgeschäftsstelle und durch die Bezirksgeschäftsführer gern mit Rat und Tat unterstützt werden.

Jetzt ist der geeignete Augenblick für eine grundlegende Abkehr vom Borgunwesen und für die Umstellung auf gesündere Zahlungssitten gekommen. Das bedeutet im einzelnen:

Schluß mit der Borgwirtschaft!

a) Pünktliche Zustellung der Rechnung. Die monatelange Hinauszögerung der Rechnungserteilung sowie der Unfug der „Jahresrechnung" müssen aufhören. Bei kleineren Beträgen soll stets nur gegen Quittung geliefert werden. Zahlungsfrist oder Zahlungsvereinbarung darf auf keiner Rechnung fehlen.

b) Pünktliche Mahnung. Wer nicht bezahlt, muß damit rechnen, daß er gemahnt wird. Eine Mahnung, die ebenso sachlich wie entschieden und nachdrücklich ist, aber durchaus nicht grob und mit Drohungen angefüllt zu sein braucht, kann keinen Anlaß zur Verärgerung bieten.

c) Keine Scheu vor gerichtlichen Zwangsmaßnahmen bei böswilligen Schuldnern! Im Gegensatz zum gutwilligen Schuldner, der vorübergehend nicht bezahlen kann und daher eine gewisse Rücksichtnahme verdient, muß gegen den zahlungsunwilligen Schuldner mittels Klage oder Zahlungsbefehl energisch vorgegangen werden. Wird man den Kunden los (an dem übrigens nicht viel verloren ist), so hat man jedenfalls sein Geld.

d) Kredit nur noch in Sonderfällen geben! Abzahlungsgeschäfte möglichst vermeiden! Kein Kunde ist immer besser als einer, der nicht bezahlt

Mitbedingung für den Erfolg ist die beiderseitige Bereitschaft und das beiderseitige Entgegenkommen.

Ergiebige Oelquellen in Ungarn aufgefunden.

Nach einem am Dienstag im Industrieministerium eingelaufenen telegraphischen Bericht ist man in der Nähe der Gemeinde Lispe bei Szentandorjam auf zwei unerwartet ergiebige Ölquellen gestoßen. Die Quellen, die aus einer Tiefe von 1100 Metern hervorbrechen, lieferten in wenigen Tagen 6—7 Waggons reinsten Mineralöls.

Da die zur Aufnahme des Rohöls vorhandenen Gefäße nicht ausreichten, wurde unverzüglich mit dem Bau einer Rohrleitung zur nächsten Eisenbahnstation begonnen. Die Ausbeute, die bereits seit einiger Zeit im Gange ist und jetzt zu dem unerwartet reichhaltigen Ergebnis geführt hat, liegt in Händen eines englisch-amerikanischen Unternehmens.

Wo bleiben die Sprotten? Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" beschäftigt sich in einem längeren Artikel mit der schwierigen Lage des polnischen Fischfangs infolge des Ausbleibens größerer Sprottenzüge. Im vergangenen Jahr bildete der Sprottenfang die Grundlage des Bestandes des Fischereiwesens und besonders auch der Fischkonservenfabriken. Für gewöhnlich setzt der Sprottenfang bereits im September ein. Bisher sind aber nur ganz geringe Fänge gemacht worden, für die eine industrielle Auswertung nicht lohnt, so daß der polnischen Fischkonservenindustrie geradezu der Ruin droht.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 25. November auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Warschauer Börse vom 24. Novbr. Umsatz. Verkauf — Kauf. Belgien 89,90, 90,08 — 89,72, Belgrad —, Berlin —.—, 212,97 — 212,11, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.—, 100,20 — 99,80, Spanien —.—, Holland 293,90, 294,62 — 293,18, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —.—, 118,24 — 117,66, London 26,42, 26,49 — 26,35, Newyork 5,27⅝, 5,28⅞ — 5,26⅜, Oslo —.—, 133,08 — 132,42, Paris 17,95, 18,15 — 17,75, Prag 18,58, 18,63 — 18,53, Riga —, Sofia —, Stockholm 136,20, 136,53 — 135,87, Schweiz 122,25, 122,55 — 121,95, Helsingfors —.—, 11,69 — 11,63, Wien —.—, 99,20 — 98,80, Italien —.—, 27,89 — 27,69.

Berlin, 24. November. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,474—2,478, London 12,375—12,405, Holland 137,64—137,92, Norwegen 62,20 bis 62,32, Schweden 63,81—63,93, Belgien 42,09—42,17, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 8,412—8,428, Schweiz 57,25—57,37, Prag 8,701 bis 8,719, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,00—47,10, Warschau —.—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,25 Zl., dto. kanadischer 5,25 Zl., 1 Pfd. Sterling 26,33 Zl., 100 Schweizer Frank 121,75 Zl., 100 französische Frank 17,65 Zl., 100 deutsche Reichsmark in Papier 114,00 Zl., in Silber 117,00 Zl., in Gold fest —.— Zl., 100 Danziger Gulden 99,80 Zl., 100 tschech. Kronen 16,70 Zl., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zl., holländischer Gulden 292,90 Zl., belgisch Belgas 89,65 Zl., ital. Lire 21,00 Zl.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 24. November.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Stücke	62.00 G.
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	57.00 G.
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpolnischen Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zl.)	—
4½% umgest. Zlotypfandbriefe d. Pos. Landschaft i. Gold	55.25 G.
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	55.00 G.
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	49.00 G.
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1936	107.50 G.
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zl.)	—
H. Cegielski	—
Luban-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruszwica	—

Tendenz: fest.

Warschauer Effekten-Börse vom 24. November.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 73,00, 3prozentige Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 84,00, 4proz. Dollar-Prämien-Anleihe Serie III 39,75—40,00, 7prozentige Stabilisierungs-Anleihe 1927 —, 4prozentige Konsolidierungs-Anleihe 1936 60,25—59,00, 5proz. Staatl. Konv.-Anleihe 1924 63,00, 7prozentige Pfandbr. d. Staatl. Bank Rolny 83,25, 8prozentige Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4½ prozentige L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 57.00—57.25—57,00, 5proz. L. Z. Tow. Kr. der Stadt Warschau 64,25, 5prozentige L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 62,25—62,50—62,63, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 —, 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 —.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 25. November. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1 115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	90 to	23.05	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	20 to	23.00	Braugerste	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Gerste 673-678 g/l.	— to	—.—
Hafer	115 to	21.25	Gerste 644-650 g/l.	— to	—.—
Hafer	40 to	21.15	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	22.75—23.00	Viktoriaerbsen	24.00—26.00
Weizen I 748 g/l.	28.25—28.75	Folgererbsen	23.50—25.50
Weizen II 726 g/l.	27.25—27.75	Peluschken	—.—
Braugerste	21.75—22.50	blaue Lupinen	13.00—13.50
a) Gerste 673 678 g/l.	19.25—19.50	gelbe Lupinen	13.50—14.00
b) Gerste 644-650 g/l.	18.75—19.00	Winterraps	55.00—57.00
Hafer	21.00—21.25	Rübsen	51.00—52.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	blauer Mohn	75.00—80.00
„ I 0-65% m. Sack	32.00—32.50	Leinsamen	46.00—49.00
„ 0-70%	31.15—31.75	Senf	34.00—37.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Gelbklee, enthülst	—.—
Roggennachm. 0-95%	28.00—29.00	Weißklee, ger.	—.—
Weizenmehl m. Sack		Rotklee, unger.	—.—
„ Export f. Danzig	—.—	Rotklee 97% ger.	—.—
I 0-30%	49.00—50.00	Leinkuchen	23.00—23.25
I 0-50%	44.50—46.00	Rapskuchen	20.00—20.25
„ I A 0-65%	42.50—44.00	Sonnenblumenkuch. 42-45%	23.00—23.50
„ III 65-70%	—.—	Sojaschrot	24.50—25.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	36.25—37.25	Speisekartoffeln Pom.	—.—
Roggenkleie	15.50—16.00	Speisekartoffeln Netze	—.—
Weizenkleie, fein	16.00—16.50	Fabrikkartoffeln	16½—17 gr
Weizenkleie, mittelg.	15.50—16.00	Kartoffelflocken	15.75—16.25
Weizenkleie, grob	16.50—17.00	Trockenschnitzel	8.00—8.50
Gerstenkleie	16.00—16.50	Roggenstroh, lose	—.—
Gerstengrütze fein	28.50—29.00	Roggenstroh, gepr.	7.75—8.00
Gerstengrütze, mittl.	28.50—29.00	Netzeheu, lose	8.75—9.75
Perlgerstengrütze	39.00—40.00	Netzeheu, gepreßt	9.50—10.50

Allgemeine Tendenz: schwächer. Roggen, Hafer und Roggenmehl ruhig. Weizen und Weizenmehl schwächer. Gerste schwach. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	565 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	270 to
Weizen	195 to	Fabrikkartoff.	— to	Gemenge	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Roggen-Stroh	— to
a) Einheitsgerste	— to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- „	— to	Blauer Mohn	— to	gelbe Lupinen	30 to
c) Gerste	447 to	Maiskleie	— to	blaue Lupinen	17 to
Roggenmehl	90 to	Gerstenkleie	— to	Wicken	— to
Weizenmehl	20 to	Heu	— to	Peluschken	— to
Viktoriaerbsen	13 to	Leinkuchen	— to	Rapskuchen	— to
Folger-Erbsen	— to	Leinsamen	75 to	Trockenschnitzel	— to
Feld-Erbsen	— to	Raps	61 to	Senf	— to
Roggenkleie	72 to	Trockenschnitzel	— to	Sojaschrot	— to
Weizenkleie	75 to	Buchweizen	— to		

Gesamtangebot 2444 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 24. November. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Roggen	15 to	22.60	Hafer I	50 to	21.35
	30 to	22.50		30 to	21.30
	— to	—.—		15 to	21.20
	— to	—.—	Hafer II	12,5 to	20.35

Richtpreise:

Weizen	27.50—28.00	Rotklee, roh	—.—
Roggen 712 gl.	22.00—22.25	Schwedenklee	—.—
Braugerste	22.00—23.00	Gelbklee, enthülst	—.—
Gerste 700-717 g/l.	20.75—21.00	Senf	35.00—37.00
Gerste 673-678 g/l.	19.75—20.25	Viktoriaerbsen	24.00—26.00
Gerste 638-650 g/l.	19.00—19.50	Folgererbsen	24.00—25.50
Hafer I 480 g/l.	21.00—21.25	Klee gelb. o. Schalen	—.—
Hafer II 450 g/l.	20.00—20.25	Peluschken	—.—
Roggenmehl		Sommerwicken	—.—
I 0-50%	31.25—32.25	Weizenstroh, lose	5.65—5.90
I 0-65%	29.75—30.75	Weizenstroh, gepr.	6.15—6.40
„ I 50-65%	—.—	Roggenstroh, lose	6.00—6.25
Weizenmehl		Roggenstroh, gepr.	6.75—7.00
I 0-30%	48.00—48.50	Haferstroh lose	6.05—6.30
„ 0-50%	44.00—44.50	Haferstroh, gepreßt	6.55—6.80
„ Ia 0-65%	42.00—42.50	Gerstenstroh, lose	5.75—6.00
„ II 30-65%	38.50—39.00	Gerstenstroh, gepr.	6.25 6.50
„ IIa 50-65%	—.—	Heu, lose	7.35—7.85
„ III 65-70%	—.—	Heu, gepreßt	8.00—8.50
Roggenkleie	15.00—15.75	Netzeheu, lose	8.45—8.95
Weizenkleie (grob)	16.00—16.25	Netzeheu, gepreßt	9.45—9.95
Weizenkleie, mittelg.	14.75—15.25	Leinkuchen	22.75—23.00
Gerstenkleie	15.75—16.75	Rapskuchen	19.75—20.00
Winterraps	55.00—57.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	22.75—23.50
Leinsamen	49.00—52.00	Speisekartoffeln	—.—
blauer Mohn	77.00—80.00	Fabrikkartoffeln p. kg %	17 gr
gelbe Lupinen	13.00—14.00	Sojaschrot	23.50—24.50
blaue Lupinen	12.00—12.50		

Gesamttendenz: schwach. Umsätze 2591,4 to, davon 994 to Roggen, 70 to Weizen, 145 to Gerste, 237,5 to Hafer.